

Flieg und Flatter

Aktuelles aus der Vogelschutzwarte

70 Jahre Vogelschutzwarte

Institut für angewandte Vogelkunde



Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen,
Rheinland-Pfalz und Saarland

Ausgabe 14/Okttober 2007 Jubiläumsausgabe

Vogelschutzwarte – 70 Jahre für Vögel und Menschen

Zum „70. Geburtstag“ eine prall gefüllte Jubiläumsausgabe mit Grußworten, Geschichte und Geschichten, die unsere Arbeit für Vögel und Menschen beleuchten.

Wichtige Stationen:

1937: Gründung am 7. Oktober in Frankfurter Römer als "Südwestdeutsche Vogelschutzwarte e.V."

1938: Neuer Name "Staatlich anerkannte Vogelschutzwarte Frankfurt am Main" (Träger: Land Hessen und Stadt Frankfurt.)

1952: Rheinland-Pfalz als weiteres Träger-Mitglied

1957: Saarland als vierter Träger

1973: Verstaatlichung als "Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland" durch Verwaltungsabkommen vom 5.10.1973. Sitz in Frankfurt/M. (Staatsanzeiger Nr.47/1973)
Untertitel: "Institut für angewandte Vogelkunde" Fachaufsicht: Kuratorium aus Vertretern der 4 Träger; Dienstaufsicht: Zuständiges Fachministerium des Landes Hessen (HMULV).

Ihren Sitz hatte die Vogelschutzwarte zuerst im Rödelheimer Schloss (Bild), das am 22.3.1944 durch Bomben zerstört wurde. Am 19.4.1949 konnte das bis heute genutzte Dienstgebäude in Frankfurt-Fechenheim in der Steinauer Str. 44 bezogen werden, an deren Bau hatten sich engagierte Vogelschützer kräftig beteiligten.





Dr. W. Banzhaf



Dr. B. Grzimek



S. Pfeifer



Dr. W. Keil



Dr. K. Richarz

Die Leiter unserer Vogelschutzwarte

- 1938 Dr. Walter Banzhaf, im Krieg gefallen
- 1945 Dr. Bernhard Grzimek (kommissarisch)
- 1946 Sebastian Pfeifer
- 1964 Dr. Werner Keil
- 1991 Dr. Klaus Richarz



Die Vogelschutzwarte

- berät die Länder Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland und die Stadt Frankfurt in ornithologischen Fachfragen
- betreut anwendungsorientierte Untersuchungen zur Ökologie und Biologie der Vögel
- beobachtet und bewertet die Bestandssituation wildlebender Vogelarten im Geschäftsbereich
- entwickelt, betreut und koordiniert Erfassungs- und Schutzprogramme für im Geschäftsbereich gefährdete Vogelarten
- bildet fort, insbesondere das Ehrenamt und die Fachverwaltungen
- betreibt selbständig Öffentlichkeitsarbeit in allgemeinen Fragen des Vogelschutzes
- erfüllt die ihr gestellten Aufgaben, dass die Ergebnisse von allen Trägern genutzt werden können.



Erinnerungen

„Jetzt wissen wir endlich, dass der Steinschmätzer auch Beeren frisst“, sagte Sebastian Pfeifer, als ich ihm 1953 die Aufnahme eines Steinschmätzers mit einer Johannisbeere im Schnabel vorlegte. Der Johannisbeerstrauch stand im verwilderten, zugewachsenen Garten des 1944 zerbombten, einsam gelegenen Bahnwärterhäuschens. In einem Loch der stehen gebliebenen Kellermauer hatte das Steinschmätzerpaar sein Nest. Das war eine meiner ersten Begegnungen mit Sebastian Pfeifer in der am Ende der Steinauer Straße im Fechenheimer Wald versteckt liegenden Vogelschutzwarte.

Drei Leiter der Vogelschutzwarte habe ich erlebt. Bei **Sebastian Pfeifer**, dem vogelbegeisterten Grandseigneur, der vieles aufbaute und organisierte, schon 1924 die Beobachtungsstation „Untermain“ gründete, war ich in erster Linie noch Lernender. Mit **Dr. Werner Keil**, dem knorrigen Wetterauer Dickschädel, gab es manche Meinungsverschiedenheit, weil er seine Standpunkte im Allgemeinen unverrückbar vertrat. Diese Eigenschaft war aber seinerzeit zum Beispiel bei der Verteidigung der Greifvögel gegen die Absicht, wieder Jagdzeiten einzuführen, erfolgreich. **Dr. Klaus Richarz**, der burschikose und zugleich empfindsame Macher und Anstoßer mit den lustigen Augen, überraschte mich bei der ersten Begegnung in seinem neuen Amt mit Erinnerungen an frühere Wanderfalken-Horstbewachungen im Elsass. Es war eine Art „Freistil“, wie er die Vogelschutzwarte zu führen begann. Geplante und spontane Aktionen stehen nebeneinander und erreichen ihr Ziel, weil er es versteht, in jeder Situation das richtige Wort zu finden und auch im Mitarbeiterkreis ein harmonisches Miteinander herzustellen.

Über meine dreißigjährige direkte Verbindung mit der Vogelschutzwarte als Kreisbeauftragter für Vogelschutz (1969-1999) hinaus, stand ich vorher und stehe weiterhin mit der Vogelschutzwarte im Kontakt. Dabei gab es auch viele Bekanntschaften mit Mitarbeitern, die ich in guter Erinnerung habe und weiterhin aufrecht erhalte. Zu nennen sind da vor allem: Dr. Rudolf Rossbach, Albert Harbott, Martin Hormann, Dr. Matthias Werner, Gerd Bauschmann und Dr. Ali Rasoulzadeh. Nicht zu vergessen: Frau Heldmann und Frau Werner, ruhende Pole im Getriebe, die manches abwenden und wieder ins Lot bringen.

Die Vogelschutzwarte, vollständige Bezeichnung: „Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland“, ist eine wichtige, unverzichtbare Institution, ein kompetenter Berater in allen Fragen des Naturschutzes und Vogelschutzes, ein Bindeglied zwischen den verschiedenen Ebenen, und in der Stellung nach innen und nach außen noch zu stärken.

Das ist mein Gruß und mein Wunsch zum siebzigjährigen Bestehen!

Otto Diehl, ehemaliger KBV im Altkreis Dieburg



Steinschmätzer
(Foto: Otto Diehl)

Geschichten um die Arbeit der Staatlichen Vogelschutzwarte

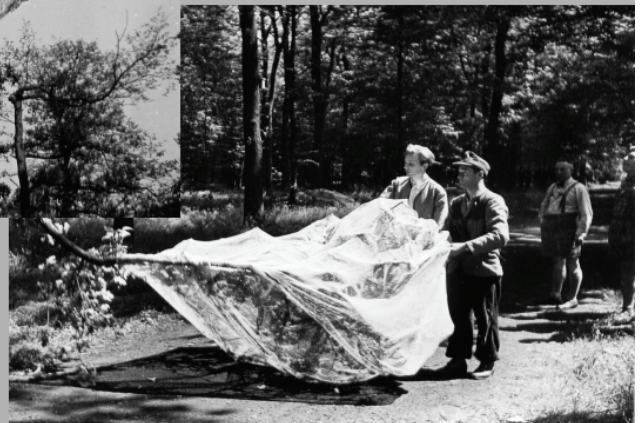


Untersuchungen am
Eichenwickler

Futterproben werden
mittels Halsring-
Methode gesammelt
und bestimmt



keine feindlichen, mit
Fallschirmen gelandeten
russischen Spione wie von
besorgten Bürgern
angenommen...



... sondern der spätere
Leiter,
Dr. Werner Keil ,
bei der Arbeit...

Mit den vermeintlichen
„Fallschirmen“ wurden
Eichenwicklerräupen
gefangen!



Grußbotschaften



Die Vogelschutzwarte vor 20 Jahren – das Küken erinnert sich

Ja, ich war damals die jüngste Mitarbeiterin im Büro der Vogelschutzwarte und ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Wir waren ein eingespieltes Team, dass keine Probleme damit hatte, weltanschauliche Unterschiede der Kolleginnen und Kollegen zu tolerieren. Es gab auch keine Konflikte zwischen Rauchern und Nichtrauchern.

Dr. Keil – den damalige Dienststellenleiter - nannten wir unter uns „Donner-Keil“, weil er immer so schnell die steile Holzterrasse von seinem Büro runtergedonnert ist, dass wir dachten, gleich kommt er durch die Wand. Auch Herrn Reubold hatte ich – frech wie ich nun mal bin – einen Spitznamen gegeben. Wenn der Frisör die Haare besonders kurz geschnitten hatte, haben sie über den Ohren abgestanden, was ihm dann den Spitznamen „Haubentaucher“ einbrachte. Dr. Keil hatte die Angewohnheit, während der Dienstzeiten zum Frisör zu gehen und er begründet dies mit dem Argument, dass die Haare ja auch während der Dienstzeit wachsen; aber irgendwie galt diese Begründung nur für ihn.

Es war für mich eine ziemliche Umstellung, nach meiner kaufmännischen Ausbildung nun in einer staatlichen Dienststelle zu arbeiten. Die ornithologischen Fachausdrücke waren mir ebenso neu, wie die Bezeichnungen und Strukturen der verschiedenen Behörden und Verbände. Aber das kann man ja alles lernen. Und ich wusste dann schon, warum Dr. Roßbach mich nach der Cites-Bescheinigung fragte, nur weil ich ein T-Shirt mit Papagei-Motiv anhatte. Dr. Roßbach hat mir auch erklärt, dass das Kolkrabe heißt und nicht Kohlrabe (wie ich es spontan getippt hatte); was ich ja bis heute noch unlogisch finde – schließlich sagt man doch „kohlrabenschwarz“.

Meine Kolleginnen und Kollegen waren alle sehr hilfsbereit, auch bei ungewöhnlichen Situationen oder Fragen. Als mir zum Beispiel beim Betriebsausflug der Fotoapparat aus der Hand fiel und der Deckel aufsprang, hat Herr Harbodt sofort seine Jacke hinterher geworfen, um den Film vor Licht zu schützen. Ein andermal sollte ich Einladungen an Zeitungen versenden. Der entsprechende Text war auf Blätter verschiedener Farbe kopiert. Ich wollte dann allen Ernstes von Herrn Harbodt wissen, welche Farbe ich an welche Zeitung senden soll unter Berücksichtigung der jeweiligen politischen Richtung. Mit der Zuordnung hatte er kein Problem, aber irgendwie konnte er sich nur schwer merken, wann meine Kollegin Frau Heldmann und wann ich da bin. Dabei haben wir unsere Aufteilung gar nicht so oft geändert. Ich fand es toll, nicht nur vormittag oder nachmittag zu arbeiten. Auch mit meinen beiden anderen Kolleginnen, Frau Werner und Frau Schulz, habe ich mich gut verstanden. So schnell wie Frau Werner in die Tasten der Schreibmaschine gehauen hat, das bekomme ich heute noch nicht mal am Computer hin. Warum muss ich bei Frau Schulz nur an ihre leckeren Kreppel denken, mit denen sie uns manchmal verwöhnt hat? Ach ja, und ihr junger Dackel, der mir einige Wochen lang die Füße abgeleckt hat – wo ich doch so kitzlig bin.

Gut in Erinnerung ist mir auch noch die 50-Jahr-Feier der VSW. Ausgerechnet an diesem Tag waren meine Kolleginnen in Urlaub bzw. krank. Auch wenn es nicht viele Personen waren, die nach dem eigentlichen Festakt in Frankfurt mit in die VSW gekommen sind, hatte ich ein wenig Streß. Obwohl das natürlich gar nichts war im Vergleich zu den Veranstaltungen mit Bewirtung, die inzwischen in der VSW stattfinden.

In die knapp sechs Jahre meiner Beschäftigung in der VSW fiel auch der Wechsel des Dienststellenleiters von Dr. Keil zu Dr. Richarz. Jetzt hätte die Vogelschutzwarte eigentlich in Vogel- und Fledermausschutzwarte umbenannt werden müssen, oder?

Vieles konnte ich in der VSW über den Natur- und Tierschutz lernen und einiges davon im eigenen Garten umsetzen. Auch so manches Naturschutzgebiet wurde deshalb ein Ausflugsziel. Ich erinnere mich gerne an die Zeit in der VSW, und ich habe auch nach meinem Ausscheiden weiterhin den Kontakt aufrechterhalten. Anlässlich der Frankfurter Fledermausnacht konnte sich Dr. Richarz davon überzeugen, dass ich den Eulen-Anhänger noch besitze, den ich zum Abschied geschenkt bekommen hatte.

Ich wünsche allen ehemaligen Kolleginnen/Kollegen und neu dazu gekommenen Mitarbeiterinnen/ Mitarbeitern weiterhin eine harmonische Zusammenarbeit zum Schutz der Vögel und der Natur!

Britta Ochs, ehemalige Sekretariatsmitarbeiterin

Die Vogelschutzwarte find' ich gut,
denn sie macht dem Wachtelkönig wieder Mut.
Der Schwarzspecht trommelt's durch den Wald:
die Warte wird heut 70 Jahre alt.
70 Jahr - wie wunderbar
- da freut sich auch der Adebar.

Alexander Wenzel,
Büro Lange & Wenzel

Vogelschutzwarte find' ich gut,
weil wenn ich groß bin, ich auch
„Vogelkümmerer“ werden will!
Maik Kitzmann (4 Jahre),
Kindergartenkind

Vogelschutzwarte finden wir gut,
weil die Fach- und Sachkompe-
tenz supergut ist.

Vogelschutzwarte finden wir
schlecht, weil sie viel zu wenig
Arbeitskraft für die vielen aktuel-
len Fragen hat.

Kreisausschuss des Kreises
Groß-Gerau
Untere Naturschutzbehörde



Liebe Vogelfreunde!

Zum Bestehen der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland gratuliere ich auch im Namen der CDU-Landtagsfraktion Hessen sehr herzlich. Mit meiner Gratulation verbinde ich gleichzeitig meinen Dank für die bisher geleistete Arbeit und die Hoffnung, dass Sie auch künftig für die wild lebenden Vögel in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland die Stimme in der Öffentlichkeit erheben.

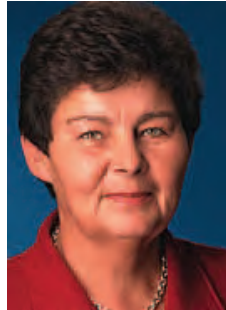
Dies ist umso wichtiger, da Vögel durch ihren großen Aktionsradius sensible und unverzichtbare Indikatoren für Lebensräume sind, die es auch in wirtschaftsstarken Regionen mit hoher Bevölkerungsdichte für die Umwelt zu erhalten gilt.

Natur- und Umweltschutz stellt uns als Regierungsfraktion in Hessen unter dieser Prämisse tagtäglich vor neue Herausforderungen. In unseren Entscheidungen lassen wir uns leiten von dem Grundsatz, dass sich Ökologie und Ökonomie eben nicht ausschließen, sondern sich sinnvoll ergänzen lassen. Das Ausbalancieren ökonomischer Interessen einer Region mit den ökologischen Notwendigkeiten der Natur ist für uns Verpflichtung und Ansporn zugleich.

In diesen immerwährenden Entscheidungsprozessen danken wir den haupt- und ehrenamtlichen Vertretern der Staatlichen Vogelschutzwarte für konstruktive Beiträge und wertvolle Hinweise, wie die Erhaltung der Lebensräume für wild lebende Vögel mit den Interessen der Menschen in einer prosperierenden Wirtschaftsregion im Einklang erhalten werden kann

und hoffen für die Zukunft auf eine Fortsetzung dieser guten Zusammenarbeit.

*Elisabeth Apel, MdB
Umweltpolitische Sprecherin der
CDU-Landtagsfraktion Hessen*

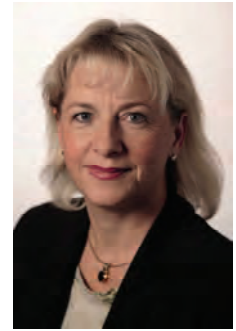


Die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland ist ein zuverlässiger Begleiter der Politik. Ihre Stellungnahmen sind fachlich fundiert, orientiert natürlich vor allem an ihrer Aufgabenstellung, dem Vogelschutz. Aber ihre Mitarbeiter sind engagiert, mit der Politik sachgerechte Lösungen zu finden, die allen Seiten gerecht werden und nicht selten innovative Wege eröffnen. So erinnere ich mich an den Kompromiss in der Frage der Befahrung der Stillwasserzonen im Inselrhein, die während des beginnenden Vogelzugs und im Winter gesperrt sind.

Solche Kompromisse erfordern natürlich ein Entgegenkommen der Gruppen, die eine Abwägung des Vogelschutzes gegenüber anderen Interessen wünschen: Die Staatliche Vogelschutzwarte kann und darf ihre Kernaufgabe nicht aus den Augen verlieren. Nach meinen Erfahrungen lief sie nie Gefahr, das zu tun.

Ich wünsche der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland für ihre weitere Arbeit gutes Gelingen und den Erfolg, wie bisher in einer z.T. sehr dicht besiedelten und stark industrialisierten Region die Belange des Naturschutzes wirkungsvoll zu vertreten.

*Christel Hoffmann, MdB,
Umweltpolitische Sprecherin der
SPD-Landtagsfraktion Hessen
MdB Hessen*



Die Vogelschutzwarte Frankfurt find ich gut, weil ein hoher Sachverstand bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorhanden ist, den ich als nicht vogelkundlich versierte Politikerin als einen unschätzbaren Wert erfahren durfte. Ich habe erkennen können, dass alles was fliegt und flattert – anders als manchmal in der Politik – unvoreingenommen von der Staatlichen Vogelschutzwarte unter die Fittiche genommen wird. Ob Rabenvögel oder Fledermäuse, für die Vogelschutzwarte haben alle Tiere ihre Existenzberechtigung! Daher bin ich froh, dass sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unermüdlich gegen Unwissenheit und für eine breite Information über unsere gefiederten Mitgeschöpfe einsetzen. So konnte schon Mancher Unbekanntes und Liebeswertes über unsere Tierwelt erfahren. Dies ist eines der besten Rezepte zum Schutz der Natur. Ich wünsche Ihnen allen – und hier am Bild eines Vogels ausgelegt:

- 1. dass Ihr scharfer Blick immer auf die Bedürfnisse ihrer Schutzbefohlenen gerichtet bleibt,*
- 2. dass Sie sich niemals ihren kritischen Schnabel verbieten lassen,*
- 3. dass Sie wenn es notwendig ist, auch ihre Krallen benutzen, für den Fortbestand unserer Vogelwelt,*
- 4. dass Sie immer frei arbeiten und entscheiden können und Ihnen niemals die Flügel beschnitten werden,*
- 5. dass die politischen Windverhältnisse für den Auftrieb Ihrer Vogelschutzwarte immer günstig sind.*

*Ursula Hammann, MdB
Umweltpolitische Sprecherin von
Bündnis 90 / Die Grünen in
Hessen*



Sehr geehrte Damen und Herren,

als umweltpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Hessischen Landtag gratuliere ich der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland zu ihrem 70-jährigen Jubiläum und spreche ihr meine höchste Anerkennung für ihren wichtigen Beitrag für den Natur- und Tierschutz in allen drei Ländern aus.

Die Vogelschutzwarte in Frankfurt ist bekannt für ihre erfolgreiche und wichtige Arbeit über drei Bundesländer hinweg. Dies ist eine beachtliche Leistung angesichts des großen Zuständigkeitsbereichs. Die Vogelschutzwarte ist der positive Beweis dafür, dass Natur- und Tierschutz umso erfolgreicher ist, je stärker staatliches und ehrenamtliches Engagement Hand in Hand arbeitet.

Als Forschungs- und Beratungseinrichtung liefert die Vogelschutzwarte wertvolle Erkenntnisse für die gute fachliche Praxis in der Landwirtschaft, der Fischerei und für den Forst, um die Landbewirtschaftung mit dem Naturschutz in Einklang zu bringen. Für diese Unterstützung danke ich ihr nicht zuletzt in meiner Eigenschaft als Landwirt.

Für die FDP wünsche ich der Vogelschutzwarte, dass sie noch viele Jahre ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen kann und danke allen Mitarbeitern, staatlichen sowie privaten, für ihr großes Engagement für die heimische Vogelwelt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Heinrich Heidel
Umweltpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Hessischen Landtag

Gedeihliche Zusammenarbeit zwischen VSW und LJV

Anfang der neunziger Jahre arbeiteten Jägerschaft und die VSW über mehrere Jahre gemeinsam an Fragen zur Situation des Rebhuhnes in Hessen: „Wie entwickeln sich die Bestände?“, „Sind jagdliche Eingriffe zulässig?“, etc.

Eine zweite Arbeitsebene kann sich möglicherweise aus der aktuellen Thematik „Arten im Offenland in Hessen“ entwickeln: Hier können gemeinsame Anliegen wie z.B. Stabilisierung der Populationen dieser Arten erörtert und umgesetzt werden. Über eine Zusammenarbeit würde ich mich freuen!

Rolf-Walter Becker, Referent für Naturschutz und Wildbiologie des LJV Hessen

70 Jahre Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland in Frankfurt

Sich für die Vogelwelt und ihre Bedürfnisse einsetzen, mit Engagement und Augenmaß, ohne die Menschen dabei aus den Augen zu verlieren, das ist die unanfechtbare Stärke dieser traditionsreichen Institution. Die Vogelschutzwarte in Frankfurt mit ihrem dynamischen Leiter und den hochmotivierten MitarbeiterInnen erfüllt alle Voraussetzungen, die heute die Bürger an eine moderne Verwaltung als Dienstleistungsbetrieb stellen: Kompetent, effizient, bürgerfreundlich, berechtigt. Herzlichen Glückwunsch zum 70gsten und vor allem weiter so!

Ihr

Axel Meffert
Geschäftsführer Kosmos-Verlag, Stuttgart

70

Vor 70 Jahren gegründet, dem Vogelschutz verbündet. Im Logo statt 'nem trägen Adler, wählte man den flinken Segler. Für die Zukunft alles Gute und viel Ausdauer, den Mitarbeitern weiterhin wie gewohnt viel Punch und Power. Lëtzebuurger Natur- a Vulleschützliga Patric Lorgé, Luxembourg

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland,

zum 70 jährigen Bestehen Ihrer Einrichtung möchte ich Ihnen ganz herzlich gratulieren und Ihnen meinen Dank für die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der oberen Naturschutz- und Forstbehörde sowie der Veterinärbehörde aussprechen. In unserer schnelllebigen Zeit ist es schon etwas ganz Besonderes, wenn eine Institution 70 Jahre lang Bestand hat.

Nicht nur im Zuge der Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie, sondern auch bei der fachlichen Zuarbeit und Unterstützung in Großverfahren, sowie der Bekämpfung von Tierseuchen gestaltete sich unsere Zusammenarbeit unkompliziert, sehr effektiv und zielorientiert.

Dabei waren und sind Sie stets ein kompetenter und im Umgang angenehmer Partner, der einerseits das fachlich Wünschenswerte und andererseits das politisch Machbare einzuschätzen weiß. Hierbei ist es wichtig, dass Sie weiterhin naturschutzfachlich eine neutrale Rolle übernehmen, die Ihnen auch bei den „Parteien“ der Gegenseite Respekt und Anerkennung verschafft und Ihre Position als Fachinstitution unterstreicht.

Ich wünsche der Vogelschutzwarte und Ihnen als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die Zukunft alles Gute und hoffe, dass Sie Ihr großes Engagement in der Sache beibehalten und sich weiterhin erfolgreich für den Vogelschutz einsetzen werden.

Annette Enders
Leiterin der Abteilung Ländlicher Raum, Forsten, Natur- und Verbraucherschutz beim Regierungspräsidium Darmstadt



Die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland ist in vielen kleinen und großen Projekten

zum Schutze der Vögel aktiv. Die Mitarbeiter dieser Einrichtung helfen dabei, Vogelarten vor Schaden zu bewahren. Zugleich macht die Vogelschutzwarte mit ihrer Unterstützung publikumswirksamen NABU-Kampagne "Vogel des Jahres" auf eine spezielle Vogelart aufmerksam. Wir bewundern das breite und wichtige Engagement dieser Institution, denn auch unser Licher Botschafter für Reinheit und Natürlichkeit - der Eisvogel - zählt zu den zu schützenden Vogelarten!

"Aus dem Herzen der Natur" wünschen wir alles Gute zum 70sten Geburtstag der Vogelschutzwarte!

Rainer Noll, Geschäftsführer der Licher Privatbrauerei

Zukunftsperspektive eines 70 jährigen

Mit 70 ist man – kommt mir vor – nicht mehr ganz neu, sondern Senior. Doch heute ist Seniorenpower objektiv von längerer Dauer als in früheren Jahrzehnten, da Siebziger sich als Greise wählten. Mit 70 hat man heut noch Schwung und hoffentlich Begeisterung.

Die Warte, welche Vögel schützt, dem Leben auf der Erde nützt, das ernsthaft in Gefahr gerät wenn man von „Bio-„ nichts versteht. Drum braucht es nach wie vor Experten, die landesweit - von Wald bis Gärten - sich um die Lebensvielfalt sorgen, nicht nur mal heut, sondern auch morgen.

Vogelschutzwarte – VSW ist für die Zukunft die Idee, damit die Lebensqualität nicht einfach vor die Hunde geht. Vieles ist noch nicht getan. Mit 70 fängt's also erst an! Jetzt in den Ruhestand? Von wegen - noch einmal 70 den Kollegen!

Dr. Einhard Bezzel, ehem. Leiter des Instituts für Vogelkunde Garmisch-Partenkirchen, FALKE-Chefredakteur und langjähriger Schriftführer des „Journal für Ornithologie“



Liebe Vogelfreunde,

ich möchte Ihnen im Namen zahlreicher Pilzfreunde zu Ihrem 70. Geburtstag gratulieren! Wir freuen uns zusammen mit Ihnen über diese beeindruckende Zeitspanne aktiven Einsatzes für den Vogelschutz. Im Zentrum unseres Interesses stehen Pilze, den Vögeln vergleichbar bunte, vielfältige und schätzenswerte Flugorganismen, mit mikroskopisch kleinen Sporen. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg für Ihre Aktivitäten - das Schaffen von Umweltbewusstsein, Vermittlung von Respekt vor der Natur und Habitatschutz kommen schließlich allen Lebewesen zu Gute, Vögeln, Pilzen, ... und letztlich uns selbst.

Vielen Dank für Ihren Einsatz!

Prof. Dr. Meike Piepenbring
Abteilung für Mykologie, J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main
Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, e.V.

Der Vogelschutzwarte Frankfurt Main zum 70. ins Stamm-buch geschrieben

Chaotisch, hektisch, schon immer beim nächsten Punkt, so erscheint Ihr uns gelegentlich – und trotzdem immer freundlich, liebenswert.

Wir beneiden Euch, wie Ihr aus dem Chaos – der Ideen, Akten, Fakten – doch ein Werk gestaltet.

Wir bewundern, wie Ihr trotz der amtlich eingeforderten Gutachten, Ausweisungen und Termine dennoch für die anderen - von der Verwaltung meist zu wenig ernstgenommenen - Arbeiten Energie aufwenden könnt (gewiss, allzu oft unter Selbstaussbeutung): Die vielen öffentlichen Veranstaltungen, die Schriften und Bücher, die Fernsehauftritte und Radiogespräche zeugen von Eurem Wirken in die Öffentlichkeit. Was nützen denn gute Gesetze, wenn die Bürger nicht verantwortlich in Schutzbemühungen einbezogen werden? Um das zu erreichen sind Vogelschutzwarten als Schaltstellen zwischen Wissenschaft, Praxis und Bürgern ideale Einrichtungen. Von Politikern allerdings wird das oft nicht gesehen.

Viele wünschten sich auch den - per Gesetz - vorgegebenen engen Kontakt zu Euren Vogelschutzbeauftragten.

Wir wünschen uns und Euch, dass Ihr noch lange die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten durch Ideen anspornt und dass Euer Elan andere Kollegen mitreißen möge. Wir wünschen den Bürgern Eurer Länder, dass Eure Politiker Euch bei Eurer Arbeit auch weiterhin unterstützen, dass sie zu schätzen wissen, dass in einem demokratischen Staat Einrichtungen wie die Vogelschutzwarten das Bemühen um Bürgernähe kennzeichnen.

Fruchtbare Chaos auf dem Weg zum 100-jährigen!

Dr. Klaus Ruge
Vorsitzender des Bundesverbandes Wissenschaftlicher Vogelschutz



Ich grüße die Vogelschutzwarte, gratuliere zu ihrem Jubiläum und wünsche ein langes Leben.

Ich wünsche ihr, dass sie auch weiterhin so fähige Mitarbeiter hat, wie bisher.

Seit gut 45 Jahren bin ich als Beauftragter für die Vogelschutzwarte tätig und habe somit viele Höhen und Tiefen miterlebt. Unzählige Anrufe und viele Besuche ließen ein vertrauensvolles Miteinander wachsen und stärkten die Bemühungen um eine Artenvielfalt in der Natur.

Wer hätte in den siebziger Jahren gedacht, dass Wanderfalke, Uhu, Weißstorch und Schwarzstorch wieder gute Bestände in Hessen erreichen würden?. Bei vielen anderen Arten, die in dieser Zeit noch verhältnismäßig häufig vorkamen, verlief die Entwicklung leider umgekehrt.

Bemühungen vieler Aktivisten wurden von der Vogelschutzwarte stets positiv begleitet und unterstützt.

Möge für die Zukunft der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland von politischer Seite stets die Anerkennung und fachliche Würdigung sowie Mitwirkung garantiert sein, die ihr gebührt, damit sie ihre Erfahrungen zur Erhaltung einer Artenvielfalt einsetzen kann.

Herzliche Grüße,

Herbert Friedrich,
Kreisbeauftragter für Vogelschutz im Kreis Limburg-Weilburg



Liebe Vogelschutzwarte!

Zum Jubiläum sende ich allen Mitarbeitern, die die Institution mit fachlichem Leben erfüllen, meinen herzlichen Glückwunsch. Wie in den vergangenen Jahrzehnten wirkt das Team der Vogelschutzwarte auch jetzt auf aktuellem Stande mit bei der Gewinnung, Auswertung und Anwendung vogelkundlicher Erkenntnis in der Gestaltung des Naturschutzes. Auch weiterhin: vivat, floreat, crescat.

Sozusagen als Jahrgangskollege der Vogelschutzwarte (* 1937) erinnere ich mich an meinen ersten Besuch dort am 17. Mai 1953 von Kassel aus als Schüler und Mitglied des dortigen Vereins für Naturkunde. Besonders die damals auf einem Kahlschlag nicht weit vom Institutsgebäude aufgesammelte Schwungfeder eines Wiedehopfes - damals dort noch Brutvogel - ist in meinem vogelkundlichen Tagebuch "verewigt". Die Jahre gingen dahin - Ausbildung, berufliche Tätigkeit als Forstmann -, und eines Tages trat zu meinen dienstlichen Aufgaben im Wiesbadener Ministerium (Referat Artenschutz) die Zuständigkeit für die Vogelschutzwarte (1984 - 1988). Der Kontakt besteht für mich auch als Pensionär weiter, nicht zuletzt in der Redaktion der Zeitschrift für Naturschutz und Vogelkunde in Hessen "Vogel und Umwelt".

In alter Verbundenheit,

Dr. Hans-Joachim Böhr, ehem.
Referatsleiter im Hessischen
Umweltministerium

70 Jahre Vogelschutzwarte !

Ein Drittel dieser Strecke durfte ich im Kuratorium mitverfolgen. Heute ahnend, was sieben Jahrzehnte an Ideen, Anstrengung und Erneuerung forderten, stimme ich mit Überzeugung in die vielen Anerkennungen ein. Keine Frage: Hier wurde und wird Vorbildliches geleistet! Solches zielt über den Schutz unserer Vögel hinaus und dient dem Ganzen - der guten, überzeugenden und gerechten Lösung für Natur und Mensch. Eine Lösung nicht als Kompromiß, sondern Symbiose.

Durchschlagend gelang der Vogelschutzwarte der Beweis, dass eine - der Begriff sei einmal gestattet - winzige Dienststelle sehr viel einzubringen und umzusetzen vermag. Erfolg bedarf nicht schierer Größe, sondern erst einmal des bewiesenen Könnens und des selbstlosen Wollens. Sympathisch ist, mit wie viel menschlicher Wärme, heiterer Gelassenheit, aber auch Originalität und Witz in der Vogelschutzwarte gearbeitet wird. Ich selbst bin sehr dankbar, wiederholt qualifizierten Rat und fachliche Verbundenheit erfahren zu haben.

Kein Zweifel: Unsere Vogelschutzwarte wird noch sehr lange bestehen - exakt so lange, wie Menschen spüren, dass der fliegende Vogel auch sie befördert.

Dr. Fritz-Werner Kniepert
Referatsleiter im Ministerium für
Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz



Grüße zum 70-Jährigem Bestehen der Vogelschutz- warte in Frank- furt/Main

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Doch wem gratuliert man, wenn eine Behörde, eine Anstalt, ein Institut, eine wissenschaftliche Einrichtung ein Jubiläum feiert?

Dem Leiter? ... der ist doch erst ein paar Jahre da.

Den Mitarbeitern? ... auch die haben die Vogelschutzwarte „nur“ eine gewisse Zeit mitgeprägt.

Den „Erfindern“, den Gründerpersonen? ... Die sind leider schon tot.

Vielleicht den Trägern? ... immerhin drei Bundesländer und eine Großstadt. Die brauchen die Jubilarin zwar oft, aber so richtig lieb ist sie ihnen auch nicht, entweder zu teuer oder zu fachlich und somit oft unbequem oder gerade im falschen Bundesland tätig; also Gratulation an die Träger passt auch nicht so recht.

Ich denke, wir sollten den Bürgerinnen und Bürgern in Frankfurt, im Saarland, in Rheinland-Pfalz und natürlich in Hessen gratulieren. Und zwar dafür, dass wir sie haben, die Vogelschutzwarte, mit ihrer langjährigen, oft verborgenen und unerkannten Arbeit zum Erhalt der Grundlagen, die unser Leben in unserer Heimat ausmachen.

Gleichzeitig gilt es auch, Danke zu sagen. Dank an die aktiven und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser kleinen Einrichtung, die unermüdlich mit Sachverstand, Fleiß, Fantasie und unglaublichem Optimismus für die Sache, für die Vogelwelt und somit für Mensch und Natur arbeiten.

Und natürlich gibt es auch einen Wunsch, und den diesmal an die Träger: Der NABU wünscht sich von den Trägern dieses Unika-

tes „Vogelschutzwarte in Frankfurt“, dass sie für mindestens die nächsten 70 Jahre alles dafür tun, dass die gute fachliche Arbeit zum Erhalt der Biodiversität, und hier besonders zum Erhalt von den fliegenden Wesen, erfolgreich und unabhängig weitergeführt werden kann. Denn unsere wilden Tiere und Pflanzen brauchen Einrichtungen wie die Vogelschutzwarte als wichtiges Bindeglied zwischen Fachwelt, Verwaltung, Ehrenamt und Bürgern.

In diesem Sinne allen Beteiligten alles Gute für die Zukunft!

Hartmut Mai
Landesgeschäftsführer
des NABU Hessen



Die Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland finde ich gut, weil sie zeigt, dass die deutsche Kleinstaaterei im Naturschutz überwunden werden kann.

Dr. Peter Boye
Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und
Reaktorsicherheit (BMU)



Hut ab, 70 Jahre im Dienst der Vögel!

Dabei lernt man zwar nicht fliegen, aber bekommt einen immer besseren Überblick über das, was Vögel brauchen. Darum macht sich die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland heute nicht mehr nur für den Haussperling, den Mauersegler, den Uhu oder den Turmfalken stark, sondern auch für die Lebensräume, die diese Vögel brauchen. Das bedeutet, dass Sie mit Ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern auch dazu beitragen, Kulturlandschaften zu schützen. Wer dann vor allem im Frühling die Ohren und Augen aufmacht, der kann genießen, was das Ergebnis auch Ihrer Arbeit ist: schöne Wälder, bunte Wiesen, prächtige Auen und überall den Gesang von so vielen unterschiedlichen Sängern. Was wäre ein Frühling ohne den Gesang der Mönchsgrasmücke, des Zilpzalps, der Nachtigall oder der Goldammer. Damit dieses pralle Leben eine Zukunft hat, wünsche ich Ihnen viel Erfolg für Ihre Arbeit, auch für die nächsten 70 Jahre und noch mehr!!!

Pia Zimmermann
Redakteurin des Hessischen
Rundfunks (hr-info: "Umwelt &
Entwicklung")



Grenzenloser Vogelschutz

Viele Brutvögel Deutschlands fliegen im Herbst nach Südwesten und überqueren entweder Spanien, um nach Afrika ins Winterquartier zu kommen oder überwintern sogar in Spanien, wie z. B. Rotmilan, Kranich oder so mancher Weißstorch. Schutzbemühungen in einem Land sind vergebene Liebesmüh, wenn in anderen Ländern das Schutzgut mit Füßen getreten wird. Vogelschutz ist somit international.

Deutschland und Spanien haben aber noch weitere gemeinsame Aufgaben in der EU. Denken wir an die „europäischen Savannen“, die Dehesas – Steineichenhaine in der Extremadura – oder die Streuobstwiesen im Südwesten Deutschlands. Die Bäume sind – hier wie dort – von der Überalterung bedroht, und die Wiesen und Weiden werden entweder zu intensiv oder überhaupt nicht mehr genutzt. Nur eine naturschutzverträgliche und nachhaltige Nutzung, z. B. durch Beweidung, kann die wertvollen Lebensräume der „europäischen Savannen“ erhalten – zum Wohle der Vögel und der Menschen. Hier sind weiterhin gemeinsame Anstrengungen notwendig.

Die Vogelschutzwarte in Frankfurt war und ist stets ein verlässlicher Partner im Netzwerk des Europäischen Vogelschutzes und für das Europäische Haus auch in den nächsten 70 Jahren unverzichtbar.

Jesus Garzon, Ornithologe, Naturschützer und ehemaliger Umwelt-Staatssekretär der autonomen Region Extremadura

Liebe Freunde!

Vogelschutzwarten genießen seit den Gründungszeiten der ersten dieser vogelkundlichen Einrichtungen, zumindest in einer den befiederten- aber auch flughautbewehrten Tieren zugelegten Fachöffentlichkeit, einen Nimbus der Autorität und Unantastbarkeit. Beredt Zeugnis hierfür liefern so traditionsbehaftete Namen wie Radolfzell und Rossitten.

Wenn Ihr Fechenheimer vielleicht auch etwas im Schatten dieser großen Namen steht, so impliziert Euer Name aber ebenso diese Kompetenz und dieses ganz bestimmte Fluidum unantastbarer fachlicher Autorität. Nicht zuletzt mit der Ausarbeitung und Abgrenzung der Vogelschutzgebiete im Rahmen der Umsetzung einer europäischen Naturschutzpolitik oder der Auseinandersetzung mit der brisanten Thematik des Vogelgrippevirus konntet Ihr Eure Leistungsfähigkeit aber auch das gesellschaftliche Bedürfnis nach kompetenter Beratung und Anleitung in diesen Fragen aufzeigen.

Ich hatte das Glück, vor nahezu zwei Jahren für einige Wochen direkter Zeuge Eures Schaffens zu sein. Neben dem unglaublichen fachlichen Engagement hat mich Eure institutionelle Unbeugsamkeit, der Teamgeist aber auch die menschliche Offenheit, die spontane freundschaftliche Integration besonders beeindruckt.

Ich wünsche uns allen, dass auf 70 Jahre Vogelschutzwarte weitere 70 Jahre Vogelschutzwarte folgen mögen und wünsche der heute diese Institution prägenden Mannschaft, Kraft und Durchhaltevermögen auf diesem schwierigen Weg.

Wolfgang Röhser
Regionalbeauftragter Natura
2000 Forstamt Dieburg

Vogelschutzwarten – Relikte aus der Vorzeit des Vogelschutzes!?

Ganz und gar nicht! Mehr denn je sind Vogelschutzwarten von ganz besonderer Bedeutung für den Vogel- und Naturschutz. Sie sind unverzichtbares Bindeglied zwischen Grundlagenforschung und praktischem Naturschutz. Vögel sind ausgezeichnete Indikatoren für den Zustand unserer Landschaften. Keine andere heimische Tiergruppe findet in der Öffentlichkeit so viel Aufmerksamkeit und Zuneigung. Deshalb eignen sich Vögel in ganz besonderer Weise für die Vermittlung von Naturschutz. Dies war früher so, als es vielfach und vornehmlich um Vogelschutz mit dem Nistkasten ging, und dies gilt erst recht heute, wo unser aller Ziel der integrative Landschaftsschutz sein muss. Vogelschutzwarten kommt hier eine ganz herausragende Aufgabe zu: in der Überwachung unserer Landschaften durch Monitoring, in der Umsetzung der Konsequenzen daraus, in der öffentlichen Vermittlung von Naturschutz. Vornehmliche Aufgabe muss deshalb neben der naturschutzfachlichen Praxis gerade Bildung und Erziehung im Naturschutz mit Hilfe von Vögeln sein. Ihre regionale Verwurzelung ist dabei unverzichtbar: Naturschutz beginnt „vor der Haustür“.

In diesem Sinne gratuliere ich der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland zum 70. Geburtstag, bedanke mich für stets gute Zusammenarbeit und für 70 Jahre erfolgreiche Arbeit. Für die weiteren Herausforderungen wünsche ich die notwendige Hartnäckigkeit aber auch die erforderliche Unterstützung, und immer eine „Hand breit Wasser unterm Kiel“.

Prof. Dr. Franz Bairlein
Direktor des Instituts

für Vogelforschung „Vogelschutzwarte Helgoland“, Wilhelmshaven, Präsident der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft



Liebe „Vogelwärter“,

so nenne ich Euch ja immer form-, aber nicht respektlos. Letzteren möchte ich Euch nämlich ausdrücklich zollen zu Eurem siebzigsten Jubiläum. Wenn das Gespräch auf die Vogelwarte kommt, nenne ich sie immer meine „Lieblingsbehörde“. Als Naturschützer freut es mich nämlich ungemein, dass es Leute wie Euch gibt, die auf staatlichen Stellen kreativ, sympathisch und mit hoher Fachkompetenz das Banner des Naturschutzes tragen.



Ihr legt auch das Taxon „Vögel“ so weit aus, dass man Euch mit Recht als Flugtierwarte bezeichnen könnte. Auch die Bedeutung des Begriffs „Feierabend“ scheint Euch nicht recht geläufig zu sein, vielleicht kommt das Faible für Fledermäuse auch daher.

Naturschutz sollte als positive Zukunftsaufgabe vermittelt werden und nicht als Verhinderungsinstrument. Dazu leistet Ihr einen gewaltigen Beitrag. Eure

Vorträge in der unnachahmlichen, mitreißenden Art sind begehrt und beliebt; Ihr genießt uneingeschränktes Vertrauen im ehrenamtlichen Naturschutz. Nur so gelingt es Euch, das Beispiel sei hier angeführt, in einer landesweiten konzertierten Aktion Verbreitungs- und Bestandsdaten heimischer Vögel im Vorfeld der Ausweisung von EU-Vogelschutzgebieten von ehrenamtlichen Ornithologen einzusammeln. Keiner anderen Behörde wäre so etwas gelungen, und dieser Beitrag kann eigentlich von den politisch Verantwortlichen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden (wenn sie es denn wüssten oder ermessen könnten).

Wenn eine höhere Macht - die allein dazu im Stande wäre - die Arbeitsstunden zählte, die die von Euch betreuten und motivierten Beauftragten für Vogelschutz quasi als verlängerter Arm der VSW im Lande leisten - und durch Euer karges Gehalt dividieren würde - dann wäre endgültig klar, dass Investitionen in die Vogelschutzwarte gut angelegtes Geld sind.

Was wünsche ich Euch für die Zukunft? Dass die Politik Euch an der langen Leine führt und Eurem Engagement Raum lässt. Dass man Euch nicht mit Verwaltungsreformen und Zuständigkeitsverweisen auf die Pelle rückt. Dass Euer Antrieb, Euch immer wieder neuen modernen Zukunftsaufgaben und Herausforderungen zu stellen, nicht zu sehr durch äußere Zwänge behindert wird. Dass die Politik an Eurem Beispiel schätzen lernt, wie staatliche Stellen und bürgerschaftliches Engagement wirksam ineinander greifen können. Das heißt nicht nur „Synergieeffekte“. Das heißt auch: mehr Erfolg und gleichzeitig mehr Spaß an der Sache.

Diesen wünsche ich Euch auch ganz persönlich und solange uns der nicht vergeht, bleibe ich optimistisch. Alles Gute auch für die kommenden Jahrzehnte im Dienste der gemeinsamen Sache!

Gerhard Eppler
NABU Hessen
Landesvorsitzender



Geburts- tags- grüße

Zum 70. Geburtstag der Vogel-schutzwarte für Hessen, Rhein-land-Pfalz und das Saarland grü-ße ich als langjähriger Sympathi-sant sehr herzlich ihre Mitarbeite-rinnen und Mitarbeiter und ihre zur Feier dieses Ereignisses sich verbindenden zahlreichen Freundinnen und Freunde.

Ich habe diese wichtige Ein-richtung des Naturschutzes schon Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts als Staatssekretär im damals zuständigen hessischen Lan-desressort kennen- und schät-zen gelernt, habe sie als Natur-schutzminister in den neunziger Jahren nach Kräften unterstützt und ihre Fachkompetenz auch danach noch, z.B. 2003 als Teil-nehmer der Fachtagung „Mau-ersegler“, in Anspruch genom-men. Deswegen weiß ich, wo-von ich spreche, wenn ich gern bezeuge:

Für den an der Ornithologie an-knüpfenden, aber zielorientiert das gesamte natürliche Arten-spektrum umfassenden, als Grundlage jeder wirksamen Stra-tegie zu Erhaltung der natürli-chen Lebensgrundlagen unver-zichtbaren Naturschutz hat die Arbeit der gemeinsamen Vogel-schutzwarte der drei Bundeslän-der als Bindeglied zwischen der Wissenschaft, den engagierten Bürgerinnen und Bürgern und den politischen Institutionen ei-nen herausragenden Wert. Seit 70 Jahren dient diese Einrich-tung damit einer Idee, deren Zu-kunftsbedeutung heute offen-kundiger denn je für jedermann einsichtig ist. Da bin ich zuver-sichtlich, dass sie auch die aktuel-le Unterschätzung der Wichtig-keit des Naturschutzes durch vie-le Politiker überstehen und, viel-leicht schneller als heute viele den-ken, zu neuer Blüte gelangen wird.

In diesem Sinne in freundschaft-licher Verbundenheit: Glück auf !

Jörg Jordan, Staatsminister a.D.

Vogelschutz war immer und ist nach wie vor „in“! Kein anderer Zweig im Naturschutz hat so viele Spuren hinterlassen, so viel Wirkung entfaltet, so viele Emotionen erzeugt und gelebt und so viele Unterstützer rekrutiert wie gerade der Vogelschutz. Vogelschutz ist eine staatliche Aufgabe mit einer großen ehrenamtlichen und gesellschaftlich breit verankerten Unterstützung, und das ist gut so.

Schon frühzeitig wurden – konsequenterweise – staatliche Stellen begründet, die den Vogelschutz als Staatsaufgabe festigten und der Vogelwelt und damit der ganzen Natur wirksame Hilfe bereiteten. Anlass waren oft genug grausame Verfolgungen und Ausrottungen ganzer Vogelgruppen, die als Konkurrenten oder aus purer „Freude“ geschossen, gefangen und getötet wurden. So waren „Seevogelfreistätten“ mit Kolonien von Seeschwalben und Möwen, die als eine der ersten Schutzgebiete überhaupt von privater Seite oder von Staats wegen ganz den Vögeln bereit gestellt und überwacht wurden, um sie so von den schädigenden direkten menschlichen Einflüssen zu befreien. Diese Gebiete sind noch heute Kerngebiete deutscher Nationalparke und – zum Beispiel in Hamburg - die Wurzel der Staatlichen Vogelschutzwarten.

Die Staatliche Vogelschutzwarte in Frankfurt wird 70 Jahre jung. Ich möchte zu diesem Festtag der Institution und allen Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich gratulieren, verbunden mit dem Ausdruck hoher Achtung vor dem Erreichten und vor der Art und Weise ihrer Arbeit. Als ehemaliger Kollege und einer der sich jetzt für den weiteren Schutz der „alten“ Seevogelfreistätten einsetzen darf, haben wir immer gespannt nach Frankfurt geblickt, welche Initiative im Vogelschutz dort gestartet wird und welche Strategie zur Umsetzung gewählt wird. Gerade die so typische Verbindung von Amt und Ehrenamt, von Politik und Gesellschaft, von Wissenschaft und Kommunikation, von theoretischem und praktischem Vogelschutz habt ihr „Frankfurter“ immer wieder mit neuen Impulsen gelebt.

Ein besonders gutes Beispiel für diese Arbeitsweise in Frankfurt ist das „Taschenbuch für Vogelschutz“ – dem „Klassiker des gesamten Vogelschutzes“, der die gesamte Bandbreite des Vogelschutzes in Deutschland und Europa aktuell repräsentiert und damit auch den großen Bogen der Arbeit einer Vogelschutzwarte in heutiger Zeit umreißt.



Dass Vogelschutz keine verstaubte Angelegenheit ist, sondern nach wie vor Richtung weisende Beiträge für eine Weiterentwicklung von Natur- und Umweltschutz liefert, dafür ist die Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland überzeugendes Beispiel.

Ich wünsche uns allen, dass das noch ganz lange so bleibt!

Peter Südbeck
Leiter der Nationalparkverwaltung
Niedersächsisches Wattenmeer
und Ehemaliger Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte Niedersachsen.

Stellvertretend für den Landesbund für Vogelschutz in Bayern möchte ich der Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland sowie für die Stadt Frankfurt zum 70-jährigen Jubiläum herzlich gratulieren und ihr für die zukünftigen Arbeiten weiterhin viel Erfolg wünschen.

Als „Vogelschützer“ in einem Nachbarbundesland hat man zwangsläufig immer wieder miteinander zu tun, sei es, dass im länderübergreifenden Biosphärenreservat und Vogelschutzgebiet Rhön fachliche Dinge zu koordinieren sind, oder dass man sich im Zuge der Meldung von Vogelschutzgebieten grenzüberschreitend informiert. Auch der fachliche Austausch zu oft heiß diskutierten Themen wie Monitoring oder „Problemvögel“ führte uns zwangsläufig immer wieder zusammen. Ebenso haben wir im Deutschen Rat für Vogelschutz regelmäßig die Möglichkeit gehabt, uns fachlich auszutauschen, was unerlässlich für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen verbandlichem und staatlichem Vogelschutz ist.

Aufgrund ihrer Lage in der Mitte Deutschlands, der räumlichen Möglichkeiten und nicht zuletzt der freundlichen und kompetenten Organisation der Kollegen in der VSW ist diese immer wieder Veranstaltungsort für Koordinations-treffen und wichtige Workshops zum Vogelschutz in Deutschland.

Dass Vogelschutzwarten gebraucht werden, hat z.B. auch die aktuelle Entwicklung zum Thema Vogelgrippe gezeigt. Die Fachkompetenz von Ornithologen war und ist für einen sachgerechten Umgang und die z.T. für die Betroffenen weit reichenden Entscheidungen durch die Politik unerlässlich.

Eine Vogelschutzwarte für 3 Bundesländer hat eine immense Aufgabenfülle und bei deren Verrichtung in 70 Jahren vieles auf den Weg gebracht. Wie bei den Naturschutzverbänden gehen auch bei der VSW zahlreiche Anfragen zu Themen des allgemeinen Vogelschutzes ein. Diesen reichen Erfahrungsschatz haben zwei Mitarbeiter der VSW als Mitherausgeber des „Taschenbuch für Vogelschutz“ weitergegeben. Das Buch ist eine wichtige Informationsquelle für alle im Vogelschutz Aktiven in Deutschland geworden. Auch die von der VSW herausgegebene Zeitschrift „Vogel und Umwelt“ stellt einen wichtigen Beitrag für den Vogelschutz in Deutschland dar.

Dr. Andreas von Lindeiner
Artenschutzreferent
Landesbund für Vogelschutz (LBV)

Glückwunsch aus NRW

70 Jahre Vogelschutzwarte Frankfurt/M. - ein stolzes Alter für eine Naturschutzeinrichtung! Erstaunlich, dass sich über die lange Zeit des amtlichen Vogelschutzes der Name Warte erhalten hat. "Warte" bzw. "warten" kommt aus dem Mittelhochdeutschen und heißt soviel wie Ausschau bzw. ausschauen, aufpassen, erwarten. Wie kaum ein anderes deutsches Wort beschreibt es unsere Aufgabe: nach Vögeln ausschauen, auf sie aufpassen und erwarten, dass die Schutzbemühungen Erfolge nach sich ziehen.

Herzlichen Glückwunsch zu Eurer erfolgreichen 70-jährigen Tätigkeit als Vogelschutzwarte, auf die auch außerhalb von Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland "ausgeschaut" und "aufgepasst" wird - voller Erwartung auf Eure weitere Arbeit. Viel Erfolg dabei!

Es grüßen herzlich Eure Kollegen aus Nordrhein-Westfalen

Dr. Joachim Weiss, Referatsleiter im Landesamt für Natur, Umwelt, Verbraucherschutz NRW und Michael Jöbges, Staatliche Vogelschutzwarte NRW

Um es mit Heinz Erhard zu sagen:

Noch 'n Jubiläums-Gedicht

Als kleines Häuflein, derer acht,
zieht 's uns nach Frankfurt mit viel Macht,
nach Fechenheim am Waldesrand,
dort, wo manch Orni Freunde fand.

Die OBV's aus Dieburgs Landen,
zum 70. den Weg hinfanden,
zum Gratulieren ist doch klar
und Feiern einmal 70 Jahr.

Ihr, die VSW-Experten
konntet uns manch' Argument erhärten,
Euer Rat wird steht's vernommen,
wenn wir zum Thema Vögel kommen.

Ihr werdet gebraucht, gar keine Frage,
auch für alle zukünft'gen Tage.
Deshalb: Lasst Euch die Arbeit nicht vermiesen,
bleibt wie Ihr seid, tut nicht verdrießen.

Alles Gute zum 70-jährigen Jubiläum der VSW
und weiterhin eine gute und erfolgreiche
Zusammenarbeit im Sinne des Natur- und
Vogelschutzes wünschen die OBV's und der
KBV des Altkreises Dieburg.

Fritz Fornoff

Vogelschutzwarte find ich gut,

... weil wir Fachinstanzen für
den Vogelschutz und all den
Naturschutz, der ganz au-
tomatisch damit verbunden
ist, dringend brauchen;
... weil die vornehmlich wissen-
schaftliche Vogelkunde der
Vogelwarten durch die an-
gewandte Vogelkunde der
Vogelschutzwarten ideal er-
gänzt wird;
... weil die Vogelschutzwarte
gute Umweltbildung leistet;
... weil ohne Vogelschutzwarten
Deutschland noch öfter we-
gen Nichteinhaltung der
Verpflichtungen zum Natur-
schutz von der Europäi-
schen Union verklagt würde;
... weil die Anleitung und Bün-
delung ehrenamtlicher Tä-
tigkeit durch die Vogelschutz-
warte ein Kosten-Nutzen-
Verhältnis erreicht, von dem
jeder Ökonom nur träumen
kann;
... weil es einfach ein tolles
Team ist.

In diesem Sinne ganz herzliche
Glückwünsche zum 70-jährigen
Bestehen, Dank für die geleis-
tete Arbeit und beste Wünsche
für die Bewältigung der sicher
nicht weniger werdenden Her-
ausforderungen der Zukunft!

Dr. Wolfgang Fiedler
Leiter der Vogelwarte Radolfzell
Max-Planck-Institut für Ornitho-
logie



70 Jahre Staatliche Vogelschutzwarte !!!

Sehr geehrte Kolleginnen & Kollegen,

lieber Klaus Richarz,

gerne spreche ich Euch als Vor-
sitzender des Landesnatur-
schutzbeirates, aber auch in all
meinen anderen Funktionen im
ehrenamtlichen Naturschutz und
als Leiter einer Unteren Natur-
schutzbehörde die besten
Glückwünsche zum Jubiläum
der Vogelschutzwarte aus.

Vogelschutz war in vielerlei Hin-
sicht immer ein Kern des Natur-
schutzes, eine „Brutstätte“ für
Überzeugungstäter in Sachen
Naturschutz und ein wichtiger
emotionaler Hebel zur gesell-
schaftlichen Profilierung des
Naturschutzes als Ganzes.

Die Vogelschutzwarte hat sich in
diesem Themenfeld über die
Jahre profiliert, deutlich ge-
macht, dass auch und sogar
eine Behörde, eine staatliche
noch dazu, in der Lage ist ihr
Fachwissen zusammenzutragen,
zu vermitteln und umset-
zungsgerecht zur Verfügung zu
stellen. Und wenn dann die aktiv
Tätigen einer solchen „Behörde“
ihr Fachwissen klar und deutlich
benennen und unbeugsam ver-
teidigen wird deutlich, dass auch
behördliches Handeln am Ge-
meinwohl orientiert sein kann
und sich erkennbar an der Poli-
tik reibt, wenn es denn nötig ist.

Bestes Beispiel hierzu ist das
Fachkonzept zur Ausweisung
der Vogelschutzgebiete, das
fundiert und klar vorgelegt
wurde. Hierfür gebührt Euch der
Dank aller am Naturschutz Inte-
ressierten.

Ich wünsche Euch auch in Zu-
kunft die innere Stärke und die
fachliche Unvoreingenommen-
heit, um dem Naturschutz die
fachlichen Grundlagen zur Ver-
fügung zu stellen, die nötig sind,
um unser gemeinsames Anlie-
gen sicher durch die Untiefen
der permanenten Naturzerstö-
rung zu leiten.

Mit den besten Grüßen

Jörg Nitsch
Vorsitzender, des Hessischen
Landesnaturschutzbeirates

Vogelschutzwarte find ich gut, weil...

...die Vogelschutzwartler zwar hin und wieder etwas „verrückt“, aber unglaublich liebenswerte und nette Menschen sind, die sich mit vollem Einsatz für den Schutz der bedrohten Vogelwelt einsetzen.

...das Institut einer guten Sache dient und ihr Möglichstes tut, damit in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland Naturschutzgebiete erhalten bleiben oder neu ausgewiesen werden. Arterhaltung und Schutz der natürlichen Lebensräume von Tieren und Pflanzen für unsere Nachwelt ist und sollte das höchste Gut von uns allen sein. Die Vogelschutzwarte trägt das Ihre dazu bei.

...sie für die Bevölkerung eine Anlaufstelle bietet, bei der jeder Interessierte Informationen zum Naturschutz und zu den heimischen Vogelarten erhalten kann. Dadurch werden auch Nicht-Spezialisten optimal auf den Umgang mit der Natur eingestimmt und vorbereitet.

...sie für Studenten der Naturwissenschaften (insbesondere der Biologie, Ökologie und des Naturschutzes) stets ein offenes Ohr hat und mit umfangreicher Literatur und Fachwissen zu Vogel- und Naturschutzthemen die Ausbildung neuer Fachkräfte unterstützt, die dringend nötig sind, um auch in Zukunft einen optimalen Naturschutz im Land zu gewährleisten (auch wenn das einige Politiker wohl anders sehen...).

...man sich in den Räumlichkeiten, dem Gelände und mit den Menschen der Vogelschutzwarte einfach wohl fühlen muss und in den Mittagspausen mal in der puren Natur entspannen und schnacken kann.

Michaela Wallus
(« Ex-Praktikantin »)

70 Jahre Staatliche Vogelschutzwarte

Kompliment!

Auch wenn keiner von uns die Anfänge miterlebt hat, heute können und wollen wir auf diesen Kontakt nicht mehr verzichten. Immer für neue, oft für fantastische, manchmal für echt witzige Informationen gut, das erleben wir Journalisten nicht so oft. Gebündelte wissenschaftliche Kompetenz, die volksnah erzählt, geduldig erklärt, zu Aktionen anregt und selbst welche auf den Weg bringt – das hat heute Seltenheitswert. Für uns und damit für Millionen von interessierten Tierfreunden ist die Vogelschutzwarte unverzichtbar. Deshalb Kompliment für die bisherige Arbeit und alles Gute für die weitere.

Uschi Birr
Chefredakteurin
„Ein Herz für Tiere“



Vogelschutzwarte finde ich gut, weil ich hier die fachlich effektivsten und menschlich schönsten Jahre meines Berufslebens verbringen durfte.

Klaus Krippner
„Vogelförster“ aus der Rhön



Zum 70. Jubiläum gratuliere ich herzlich und bedanke mich im Namen des Tierseuchenreferates im Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz in Rheinland-Pfalz für die gute Zusammenarbeit. Die Vogelschutzwarte schätzen wir als kompetenten und engagierten Ansprechpartner. Sie stehen uns immer mit Rat und Tat zur Seite, so auch bei der Bekämpfung der Geflügelpest in jüngster Zeit. Für Ihre Arbeit unter dem Motto „Für Vögel und Menschen“ wünschen wir Ihnen weiterhin viel Erfolg!

Dr. Julia Blicke
(Tierseuchenreferat)



70 Jahre VSW
(„Vereinigung saugeiler Waldschrate“)
Fast immer den sicheren Absturz vor Augen –
und dann fängt sie sich doch!

Bloß weiter so!!
Die besten Glückwünsche von
Korn & Stübing



Seit 70 Jahren piept's in Fechenheim

Vogelschutz - nein danke?? So ganz ernst werden sie nicht immer genommen, die beiden etwas chaotisch wirkenden Herren von der Vogelschutzwarte in Frankfurt am Main, die zusammen mit ihren Mitarbeitern als „handfestes“ Team seit 16 Jahren in der nunmehr 70-jährigen Tradition dem Vogelschutz in den Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland eine Stimme verleihen. Vogelschutz – ist das nicht nur etwas für verträumte Ökofreaks und grüne Apostel?

Wer aber einmal die grüne Idylle am Rande des Fechenheimer Waldes erlebt hat und mitbekommen hat, was da an profundem Wissen und Kenntnissen zu den Zusammenhängen der Natur vermittelt wird – der wird schnell eines besseren belehrt. Vögel und Fledermäuse, diese beiden Tiergruppen, mit denen sich die Mitarbeiter der Vogelschutzwarte besonders beschäftigen, sind besonders geeignet, das Interesse an den Zusammenhängen der Natur zu wecken und besonders auch Kindern klar zu machen, welche Verantwortung wir alle für die Natur haben. Jedes zerstörte Nest, jeder überfahrene Vogel, jeder verlorene Nistplatz oder Unterschlupf ist ein Verlust auch für den Menschen – oft wird das jedoch erst bewusst, wenn es zu spät ist. Nein, einen „stummen Frühling“ wollen wir alle nicht. Deshalb besser:

Vogelschutz – ja danke!!

Allen Mitarbeitern zum 70. Jubiläum wünsche ich, auch im Namen des AULA-Verlages, viele weitere erfolgreiche Jahre im Vogel- und Naturschutz – für die nächsten 70 Generationen von 10-Jährigen, die mit begeisterten Augen alles „aufsaugen“, was sie hier an der Vogelschutzwarte geboten bekommen. Und auf dass die Vögel im „Einzugsgebiet“ der Vogelschutzwarte auch nicht in Zukunft zum Überleben auf eine „Kurparkapotheke“ angewiesen sind.

Dr. Irmgard Meissl
AULA-Verlag, Wiebelsheim



Der herzliche Glückwunsch der POLLICHIA – Verein für Naturforschung und Landespflege in Rheinland-Pfalz, gegründet 1840 – zum 70-jährigen Bestehen der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland umfasst zuerst den Dank für die bisher geleistete breitbandige Arbeit in schnelllebigster Zeit, von der Natur-Motivation für Kinder bis zu fachwissenschaftlichen Stellungnahmen. Für die Zukunft wünschen wir erfolgreiche Engagements für die Koexistenz der lebenswerten Vogelwelt mit dem Menschen und seinem Tun. Besonders erwarten wir, dass Entscheidungsträger stärker die Kompetenz der Vogelschutzwarte anfragen und dann vor allem auch die qualifizierten Empfehlungen in die tägliche Praxis ohne Wenn und Aber einfließen lassen, auch etwa bei Themen wie Rabenvögel, Kormoran oder Vogelverträglichkeit von Windenergie-Anlagen.

Privatdozent Dr. Hans-Wolfgang Helb, Präsident der POLLICHIA



Gratulation! Am 7. Oktober feiert die Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland mit dem Sitz in Frankfurt am Main ihr 70-jähriges Bestehen. Auch das BfN beging im letzten Jahr ein Jubiläum: 100 Jahre Naturschutz als Staatsaufgabe. Beide Jubiläen zeigen eindrucksvoll, wie lange sich schon Institutionen um die Bewahrung der biologischen Vielfalt bemühen. Der aktive Beitrag der Vogelwarte, die Vielfalt verschiedener Vogelarten zu erhalten und zu schützen, ist damals wie heute sehr wichtig.

Das Institut staatliche Vogelschutzwarte Frankfurt hat fachlich vielseitige Aufgaben. Sie beraten die Länder Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland und die Stadt Frankfurt am Main fachkompetent in ornithologischen Fragen. Die Wissenschaftler betreuen fachspezifische Untersuchungen, beobachten und bewerten die Bestandssituation wildlebender Vogelarten und geben Fortbildungen. Außerdem betreibt das Team der staatlichen Vogelschutzwarte Frankfurt selbstständig Öffentlichkeitsarbeit um im Leitsinn „Für Vögel und Menschen“ ein breites Publikum zu erreichen. Eine weitere wichtige Rolle des Institutes ist es, Arbeit bei Erfassungs- und Schutzprojekten für gefährdete Vogelarten zu leisten.

Ihr erfolgreiche Arbeit spiegelt sich unter anderem in großer Resonanz in der Fachzeitschrift „Vogel und Umwelt“ und dem Informationsserver „Flieg und Flatter“ wieder. Ihre wissenschaftliche Beiträge zu verschiedenen Vogelarten, neuen Erkenntnissen der Vogelschutzprojekte und der ornithologische Jahresbericht für Hessen sind auch für das BfN sehr wichtig und aufschlussreich. Ein Blick in die Geschichte lässt erkennen dass, das Institut durch Fachkompetenz und Kontinuität stets geprägt ist. Dies weiß die Fachwelt sehr zu schätzen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitarbeitern und Vogelschutzbeauftragten eine unvergesslich schöne Veranstaltung am 07. Oktober 2007 und weiterhin viel Erfolg!

Prof. Dr. Hartmut Vogtmann
Präsident des Bundesamtes für Naturschutz

70 Jahre Staatliche Vogelschutzwarte Frankfurt

es ist uns eine große Ehre und auch ein persönliches Anliegen, der Staatlichen Vogelschutzwarte Frankfurt die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 70jährigen Jubiläum überbringen zu dürfen, verbindet uns doch seit Jahrzehnten eine besonders enge, freundschaftliche Zusammenarbeit, die seit Gründung des DDA im Jahre 1970 im hessischen Alsfeld besteht.



Während damals der konkrete Artenschutz im Vordergrund stand, müssen wir uns heute angesichts der dramatischen Veränderungen in der Kulturlandschaft Herausforderungen bis dato nicht gekannten Ausmaßes stellen, gilt es doch nichts Geringeres in Angriff zu nehmen, als den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen und den zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels auf die Biodiversität mit schlüssigen und realisierbaren Konzepten zu begegnen.

Wie schon in den vergangenen Jahrzehnten darf sich der staatliche Natur- und Vogelschutz dabei der Unterstützung der vielen tausend ehrenamtlich engagierten Vogelkundler, die sich seit Jahrzehnten für das Gemeinwohl und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen, sicher sein. Vögel sind Sympathieträger, und so überrascht es nicht, dass sich bundesweit mehrere 10.000 Vogelfreunde für den Schutz unserer gefiederten Mitgeschöpfe einsetzen. Im Jahre 2007 haben allein an den laufenden Monitoringprogrammen zur Überwachung der Vogelwelt über 4.500 ehrenamtlich tätige Hobbyornithologen teilgenommen und eine Gesamtleistung von weit über 200.000 h in den Dienst der gemeinnützigen Sache gestellt – und dabei den staatlichen Vogelschutzwarten in erheblichem Maße bei der Erfüllung ihrer Aufgaben geholfen. Um ein Vielfaches größer ist das Engagement vor Ort bei der Durchführung von Artenschutzmaßnahmen, sei es beispielsweise durch konkrete Artenhilfsprojekte oder die Anlage bzw. Pflege von Bruthabitaten.

In der Schnittstelle zwischen staatlichem und ehrenamtlichem Vogelschutz genießt die Vogelschutzwarte Frankfurt in der Rolle des unermüdlichen und jederzeit objektiven Vermittlers hohes Vertrauen bei Nutzern wie Schützern – eine unabdingbare Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung der alltäglichen Naturschutzkonflikte. Mit ihrer ausgezeichneten Öffentlichkeitsarbeit hat sie zudem sehr erfolgreich viele Menschen für den nachhaltigen Vogel- und Naturschutz gewinnen können.

Dass haupt – und ehrenamtlicher Vogelschutz die tragenden Säulen unserer gemeinsamen Bemühungen um den Erhalt der Biologischen Vielfalt sind, zu diesem Fazit kommen auch das Bundesamt für Naturschutz und die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten in ihrem *Helgoländer Positionspapier*, in dem die Länderarbeitsgemeinschaft und das BfN ihren Willen zu einer dauerhaften Fortführung mit dem DDA als nationale Dachorganisation der ehrenamtlichen avifaunistischen Landesfachverbände Ausdruck verleihen.

Jubiläen sind immer auch ausgezeichnete Gelegenheiten, Wünsche zu äußern: Im kommenden Jahr wird Deutschland Gastgeber der 9. Vertragstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt sein. Experten und Politiker aus über 180 Staaten werden dann in Bonn zu Gast sein. Rechtzeitig vor der Vertragsstaatenkonferenz hat das Bundesumweltministerium im Sommer dieses Jahres eine nationale Strategie zur biologischen Vielfalt vorgelegt. Eine herausgehobene Bedeutung in der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt spielt der Nachhaltigkeitsindikator für die Artenvielfalt, der 59 Vogelarten einbezieht. Er ist ebenfalls Teil der Indikatorensets in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung, des Umweltkernindikatorensystems des Bundes, der Länderinitiative Kernindikatoren und des Umwelt-Barometers des Umweltbundesamtes. Allein dieses Beispiel zeigt, welch gewichtige Rolle Vögel als Indikatoren zur Beschreibung des Zustandes unserer natürlichen Ressourcen einnehmen. Wir würden uns sehr freuen, wenn – wie in Hessen geschehen – die Länder Rheinland-Pfalz und das Saarland die Staatliche Vogelschutzwarte Frankfurt und die Fachverbände der beiden Länder in ihren Bemühungen um den Aufbau des Vogelmonitorings unterstützen würden, um sich gut gerüstet den kommenden Aufgaben widmen zu können.

Mit 70 Jahren ist die Staatliche Vogelschutzwarte Frankfurt etwa doppelt so alt wie die Ramsar-Konvention, die erste internationale Naturschutz-Konventionen der Nachkriegszeit, die im Jahre 1971 unterzeichnet wurde. „Doppelt lebt, wer auch Vergangenes genießt.“ Die Staatliche Vogelschutzwarte Frankfurt darf ihr heutiges Jubiläum in vollen Zügen genießen, kann sie doch mit Stolz auf ein sehr erfolgreiches Engagement im Vogelschutz zurückblicken.

Stefan Fischer, Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl

Vogelschutzwarte find'ich gut weil die Fernsehzuschauer in Hessen sonst nicht wüssten, welche Kleinode in ihrer Nachbarschaft herumflattern:

Die Wanderfalken am Frankfurter Fernmeldeturm würden sie für dicke Schwalben halten, die Saatgänse am Kühkopf für fette Enten und den Schwarzstorch im Vogelsberg für einen Adebar, der die Rußfahne eines Kohlekraftwerks abbekommen hat.

Von der alljährlichen Beratung zur Winterfütterung im Hausgarten bis zur Langzeitbeobachtung mit Spezialkameras am Horst des Rotmilans - das geballte Fachwissen aus dem Waldhaus in Frankfurt-Fechenheim hat die Sendungen des HR-Fernsehens über Jahrzehnte bereichert.

Und so soll das auch bleiben.

Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit.

Gerd Bauer, Hessischer Rundfunk/ Fernsehen



Lieber Klaus,

die Vogelschutzwarte ist nun schon 70 Jahre alt und ich habe mich sehr über die Einladung zur Feier gefreut.

Vom hessischen Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, also den BUND Hessen wie es sich leichter sprechen lässt, möchte ich Dir und natürlich Deinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Herzlichsten Glückwünsche des Landesvorstandes überbringen.

Der BUND Hessen ist in diesem Jahr 30 Jahre alt geworden. Das ist schon eine ganz schöne Zeitspanne. Doch die Vogelschutzwarte feiert in diesem Jahr, hier und heute ihren 70. Geburtstag. Sie ist also mehr als doppelt so alt wie der BUND Hessen. Wenn man sieht, um wie vieles der BUND jünger als die Vogelschutzwarte ist, könnte man also fast sagen: Ich überbringe hier die Geburtstagsgrüße eines Grünschnabels.

Den Grünschnabel umgibt, das wissen nicht nur erfahrene Ornithologen, ein noch ungelöstes wissenschaftliches Geheimnis: Man kennt nämlich nur seine Jugendform und weiß, dass diese oftmals mit ihrer munteren Geschwätzigkeit lästig wird. Aber kein Mensch weiß, wie die Art sich mausert, wenn sie ins reifere Alter kommt und ob sie dann immer noch lästig wird durch ihr Geschwätz.

Nun gibt es Menschen, auch die Vogelschutzwarte werde manches mal lästig und man höre von dort Geschwätz. Aber ist die Vogelschutzwarte deshalb ein Grünschnabel? Ich meine: nein. Die Vogelschutzwarte kann schon deshalb kein Grünschnabel und auch kein anderer komischer Vogel sein, weil sie erstens zu alt und zweitens eine Behörde ist.

Und wir alle wissen: Behörden können manchmal lästig und manchmal auch verdammt komisch sein, aber sie sind nie und nimmer ein Vogel. Dafür sind sie nämlich auch zu unbeweglich. Wenn also jemand oder gar eine andere Behörde meint, die Vogelschutzwarte wäre ein komischer Vogel, dann liegt es vielleicht an der unterschiedlichen, ich könnte auch sagen geringeren Beweglichkeit, die der jeweilige Kritiker im Vergleich zur Vogelschutzwarte besitzt. Es gibt wohl keine andere Behörde, die ihr Anliegen mit so viel Beweglichkeit, Phantasie und Herzblut vertritt wie die Vogelschutzwarte. Und es gibt wohl auch keine Behörde, die von der Bevölkerung mit soviel Interesse und Sympathie begleitet wird wie die Vogelschutzwarte.

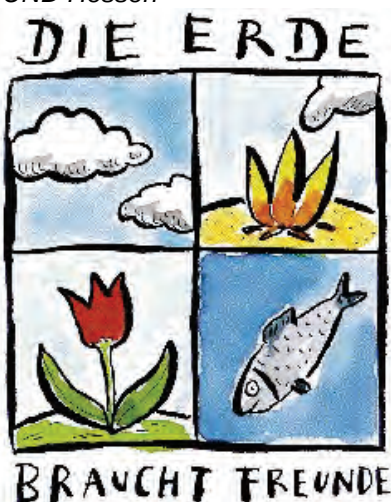
Es ist schön, dass heute mit Wanderfalke, Kormoran oder Schwarzstorch in Hessen wieder zahlreiche Vogelarten brüten, die es in ganz Deutschland nur noch in Einzelpaaren gab, als ich vor fast 35 Jahren meine ersten freilebenden Waldohreulen und Steinkäuze sah. Aber diese Erfolge können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Situation insgesamt schlechter und die Rote Liste der gefährdeten Vogelarten im letzten Jahr wieder länger geworden ist.

Wir diskutieren in Deutschland über die Rente ab 67. Aber für die Vogelschutzwarte dürfen wir trotz ihrer 70 Jahre nicht über das Rentenalter diskutieren. Die Vogelschutzwarte ist nicht 70 Jahre alt, die Vogelschutzwarte sondern 70 Jahre jung!

Lieber Klaus,

der BUND Hessen wünscht sich, dass Du und Dein Team, dass Ihr so weiter macht wie bisher. Bleibt beweglich und werdet, wenn es nötig ist, auch lästig. Denn es gibt Situationen, da ist nichts so unbequem wie die Wahrheit. Der BUND Hessen will die Vogelschutzwarte auch weiterhin unterstützen und hat deshalb beschlossen, dass er dem Verein der Freunde und Förderer der Vogelschutzwarte beitreten wird, sobald dieser gegründet ist.

Thomas Norgall
BUND Hessen



Seit fast 15 Jahren schon arbeite ich nun regelmäßig mit der VSW privat, ehrenamtlich und beruflich sehr konstruktiv zusammen. Hierbei habe ich vor allem die Offenheit und die gegenseitigen Achtung – auch bei manchen kontrovers geführten Disputen –, vor allem aber die fachliche und die zwischenmenschliche Kompetenz sehr schätzen gelernt. Ich freue mich darauf, diese sehr zielorientierte Zusammenarbeit im Dienst der Sache – dem Vogelschutz – auch zukünftig weiterhin in dieser Form weiter führen zu können.

Herzlichen Glückwunsch zum 70.-jährigen Jubiläum der VSW!

Dr. Josef Kreuziger, (Zwingenberg), Gutachter und Mitglied der Lenkungsgruppe der AG Ornithologie in der HGON,

Zum 70jährigen Bestehen der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland entbiete ich dem Institut und seinen Mitarbeitern herzliche Glückwünsche sowie Dank und Anerkennung für ihre geleistete Arbeit.

Aus meiner nahezu 50jährigen Zusammenarbeit als Ortsbeauftragter für Vogelschutz der Stadt Lorsch weiß ich nur zu gut um die verschiedenartigsten Arbeitsgebiete und um die Vielfalt zeitnaher Probleme, die ständig auf das Personal der Vogelschutzwarte zukommen. Auf diese im einzelnen einzugehen, würde den Rahmen dieses Grußwortes sicher sprengen. Von Anbeginn meiner Tätigkeit als Ortsbeauftragter für Vogelschutz, damals noch unter der Leitung von Sebastian Pfeifer, später unter der Führung von Dr. Keil und seit Jahren unter Dr. Klaus Richarz, verfolge ich das positive Wirken der Vogelschutzwarte in unserer Gesellschaft. Darüber hinaus habe ich in der nahezu über ein halbes Jahrhundert währenden Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Vogelkunde stets fachliche und qualifizierte Beratung und Hilfe erfahren, die mir meine Naturschutzarbeit in der Kommune erleichterte und förderte.

In einer Zeit akuten Klimawandels mit zunehmenden Umweltproblemen, verbunden mit einem weltweiten Artensterben von mittlerweile bedrohlichem Ausmaß, leistet die Vogelschutzwarte sowohl international als auch im nationalen Bereich ihrer Zuständigkeit für die Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland eine hervorragende und unentbehrliche Arbeit im Umwelt- und Naturschutz.

Hans Ludwig

Sehr geehrter Herr Dr. Richarz, die Salesianer Don Boscos wünschen der Staatlichen Vogelschutzwarte zum Jubiläum das Allerbeste.

Hier, in Benediktbeuren, bleibt das Engagement von Dr. Klaus Richarz in der Erstellung der Konzeption des Zentrums für Umwelt und Kultur (ZUK) unvergessen. Wir würden uns sehr freuen, Sie und Ihr Team wieder einmal bei uns begrüßen zu dürfen.

Gottes Segen
Ihr P. Claudius Amann
– Direktor Kloster Benediktbeuren
P. Karl Geisinger
Rektor – Zentrum für Umwelt und Kultur

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 70-jährigen Bestehen der Staatlichen Vogelschutzwarte die besten Glückwünsche verbunden mit der Hoffnung auf viele weitere Jahre der guten Zusammenarbeit.

Die Stadt Frankfurt am Main war am 7. Oktober 1937 Patin der Gründung und hat gerade in den schweren Jahren nach dem 2. Weltkrieg durch personelle Unterstützung von Prof. Dr. Bernhard Grzimek für das Überleben der Einrichtung gesorgt.

Mit den Leitern Pfeifer, Dr. Keil und nun Dr. Richarz mit „kleinem Team und großer Kompetenz“ hat sich die Einrichtung zu einem anerkannten Institut für angewandte Vogelkunde entwickelt. Aber auch der liebeswerte und unbürokratische Stil hat die Zusammenarbeit immer zum Erfolg geführt.

Dafür bedanken wir uns

Klaus Wichert
Leiter des Umweltamtes

Herzlichen Glückwunsch!

Hessen war in seiner jüngeren Geschichte - vornehmlich zu Wahlkampfzeiten - immer mal "vorn", "noch weiter vorn" oder "wieder vorn". Auf die Gründung einer staatlichen Vogelschutzwarte vor 70 Jahren trifft das in jedem Fall zu. Seither verbinden die Staatliche Vogelschutzwarte und die HGON gemeinsame Wurzeln und die gemeinsame Aufgabe. Mehr noch: unsere 1.000 Mitglieder und die Mitarbeiter der Vogelschutzwarte verbindet die Faszination, die von einem balzenden Birkhahn im Morgengrauen ebenso ausgeht wie von einem des Nachts rufenden Steinkauz in einer hessischen Streuobstwiese. Und uns verbindet Freundschaft. Das zusammen ist die Basis für das Vertrauen, das für eine Zusammenarbeit unter immer wieder widrigen Umständen unerlässlich ist. Keine andere staatliche Institution hat sich vergleichbares Ansehen im ehrenamtlichen Naturschutz erworben. Nur so haben wir gemeinsam die Datengrundlage für Hessens wichtigste Naturschutzprojekte legen und dafür kämpfen können.

Dennoch: die Roten Listen werden länger. Das ist kein Versagen der Vogelschutzwarte. Es zeigt vielmehr, dass das Drei-Länder-Konstrukt seinen (leider nach wie vor überwiegend männlichen ;-) Mitarbeitern schon immer und immer öfter viel zuviel zumutet. Und es zeigt, dass noch viel zu tun bleibt. Dabei werden wir - wie schon so oft - dem feindlichen Kugelhaagel von allen Seiten ausgesetzt sein. Da geht es uns nicht besser als unseren schwarz gefiederten Freunden Rabenkrähe und Kormoran. Mögen wir zusammen auch in den vor uns liegenden Jahrzehnten davon unbeirrt bleiben!

Niemand von uns will jeden Tag das gleiche essen, in einer Stadt leben, in der ein Haus dem anderen gleicht und sich täglich in eine graue Uniform hüllen. Vielfalt ist Lebensqualität. Die HGON wünscht der Staatlichen Vogelschutzwarte alles Gute zum Geburtstag und weiterhin viel Erfolg bei unserem gemeinsamen Bemühen, Hessens Vogelwelt für uns alle vielfältig zu erhalten!

Oliver Conz
Hessische Gesellschaft
für Ornithologie und
Naturschutz e. V.



Der Deutsche Rat für Vogelschutz, in dessen Namen ich diese Grüße überbringen darf, übermittelt der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland seine herzlichsten Glückwünsche zum 70-jährigen Bestehen, gratuliert ihr zur bisher geleisteten herausragenden Vogelschutzarbeit und wünscht ihr für die Bewältigung künftiger Aufgaben im Vogel- und Naturschutz weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

Von privaten und wissenschaftlichen Institutionen immer schon als enorm wichtig angesehen, manifestiert sich die herausragende Bedeutung des behördlichen Vogelschutzes sowohl angesichts der zunehmenden Berichtspflichten im Rahmen internationaler Richtlinien und Konventionen als auch angesichts der zunehmenden globalen Artenschutzprobleme durch Handel, Seuchenausbreitung, Klimawandel und großflächigem Lebensraumverlust nun endlich auch in politischen Kreisen.

Staatliche Vogelschutzwarten weisen nicht nur die notwendige große ornithologische Sachkompetenz auf, diese geht vielmehr einher mit unverzichtbaren koordinativen Tätigkeiten hinsichtlich der Anleitung und Einbindung einer Vielzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter. Es ist nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit Menschen „vor Ort“ und deren Bindung an gemeinsame Programme, die dazu beigetragen hat, dass Vögel die am besten untersuchte Organismengruppe sind. Eine behördliche Fachinstanz mit wissenschaftlich geschultem Personal wie die Beispiel gebende Frankfurter Vogelschutzwarte ist zudem in der Lage, die Fülle der Daten sachgerecht aufzuarbeiten, zu gewichten und der Öffentlichkeit in verständlicher Form zugänglich zu machen. Die Vogelschutzwarte ist demnach nicht nur wichtiger Ansprechpartner in ornithologischen Fragen für Bürger und für Politiker, sondern gleichzeitig eine bedeutende Quelle naturschutzrelevanter Daten und deren fachlicher Interpretation und Umsetzung.

Kommunikation wird daher auch und gerade an der Frankfurter Vogelschutzwarte sehr groß geschrieben, und öffentlichkeitswirksame Informationshefte wie „Flieg und Flatter“, wissenschaftliche Abhandlungen zu Fragen der Biologie oder der Gefährdung von Vogelarten, einschließlich der Publikation Roter Listen, in „Natur und Umwelt“ (und anderen Fachjournalen) sowie national bedeutsame Buchpublikationen wie die Monographie zum Schwarzstorch oder das „Taschenbuch für Vogelschutz“ geben dafür ein beredtes Zeugnis dafür ab.

Ein äußerst wichtiger Aspekt der fachlichen Arbeit ist schließlich auch die Erstellung von Fachgutachten zu politisch umstrittenen Großprojekten und Eingriffen in die Natur oder von Fachkonzepten wie z.B. die Erarbeitung der Gebietskulisse auf wissenschaftlicher Grundlage im Rahmen der EG-Vogelschutzrichtlinie.

Es gäbe noch viele Aufgaben zu nennen, die an der Vogelschutzwarte in Frankfurt mit viel Sachkompetenz und sichtbarer Freude an der Arbeit bewältigt werden, aber ich will hier lieber mit einer persönlichen Note schließen. Denn neben der zentralen Lage in Deutschland ist es vor allem die sehr angenehme Atmosphäre und die ausgeprägte Gastfreundschaft der „Vogelschutzwartler“, ihre große Kollegialität und ihre hohe Kunst der Organisation, welche die national tätigen Ornithologen immer wieder sehr gerne nach Frankfurt kommen lässt, um dort Koordinationstreffen, Workshops, Seminare und Fachgespräche in familiärer Umgebung abzuhalten. Ich persönlich möchte diese Treffen keineswegs missen und freue mich schon auf das nächste.

Dr. H. G. Bauer
Präsident, Deutscher Rat für Vogelschutz

Motor und Vermittler des modernen wissenschaftlichen Vogelschutzes

Die Ortsbeauftragten für Vogelschutz im Kreis Bergstraße gratulieren der VSW zum 70ten Geburtstag und freuen sich über den großartigen Elan ihres Teams. Von Ermüdungserscheinungen keine Rede! Im Gegenteil: Die VSW ist mehr denn je Motor und Vermittler des modernen wissenschaftlichen Vogelschutzes in die Gesellschaft hinein. Sie ist innovative Ideenschmiede zur Lösung von Interessenkonflikten mit dem Naturschutz. Und sie ist der unentbehrliche Heimathafen für alle Ehrenamtlichen, die sich vor Ort in den Gemeinden und Städten für den Vogelschutz engagieren.

Wunsch, dass auch der Politik der Wert und die Effektivität der Arbeit in diesem Institut, die hier von einem kleinen Team und in spartanisch bescheidenen Räumlichkeiten für eine große Öffentlichkeit geleistet wird, endlich einmal klar und deutlich wird.

Stephan Schäfer, Kreisbeauftragter für Vogelschutz
im Kreis Bergstraße

70 Jahre Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland in Frankfurt

Liebe Kolleginnen und Kollegen bei der Vogelschutzwarte in Frankfurt,

dass Ihr „Frankfurter“ Euren 70ten feiern könnt ist ein Wunder und hat doch mit Wundern nichts zu tun. Es hat etwas damit zu tun,

dass Ihr einen modernen Vogelschutz mit Sexappeal praktiziert;

dass Ihr so erfrischend „unbehördenmäßig“ seid, dass man Euch in eine Behörde gar nicht integrieren kann;

dass Ihr als kleines quirliges Team viel erreicht und sicherlich die besten Effizienz-KPI der ganzen Landesverwaltung vorweisen könnt.

Ich wünsche Euch eine schöne Geburtstagsfeier und ein weiterhin dynamisches Gedeihen. Dass Ihr irgendwann trotzdem überflüssig werdet, weil Eure Aufgabe erledigt ist, ist leider unwahrscheinlich.

Alles Gute
Euer

Christoph Heinrich
WWF Deutschland
(Geschäftsleitung Naturschutz)



for a living planet

70 Jahre Vogelschutzwarte sind 70 Jahre großartiges Engagement

Wenn man eine Einladung zum Jubiläum eines 70 Jährigen erhält und etwas zur Laudatio beitragen soll, dann zieht man Bilanz und würdigt vor allem die Aufgaben im Rückblick für einen leicht oder ganz Ergrauten. Das nun wollen wir hier gar nicht anfangen. Aus Sicht des Berufsfeldes und damit des Bundesverbandes Beruflicher Naturschutz und der Hessischen Vereinigung für Naturschutz und Landschaftspflege sagen wir natürlich große Glückwünsche und zollen ganz viel Dank. Doch wir verbinden dies mit einem ganz großen Wunsch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Nämlich nicht locker lassen, immer am Ball bleiben und die gestellten Aufgaben weiter couragiert wahrnehmen.

Für uns im Berufsfeld ist die VSW ein ganz wichtiger Partner. Immer wenn es um avifaunistische Fragen geht, dann sind wir dort bestens aufgehoben und bedient. Jeder der dort anklopft, wird mit großer Kompetenz, Fachkunde und vor allem Bereitschaft zur Problemlösung bedient. Die Kolleginnen und Kollegen in der VSW haben dabei keine Scheuklappen oder betrachten ihre Aufgabe eindimensional. Immer erleben wir fachlich sehr fundierte und fachlich klug abgewogene Positionen, die auf eine Problemlösung zielen. Und die Kompetenzen liegen nicht nur im avifaunistischen, sondern in einem sehr breiten Feld des Arten- und Biotopschutzes. Und das ist gut so. Die VSW ist damit eine ganz zentrale und bedeutende Institution für die Zusammenarbeit im professionellen Naturschutzbereich.

Mit der Umsetzung der Aufgaben im Bereich NATURA 2000 wachsen diese Ansprüche deutlich, nicht zuletzt auf Basis der Vogelschutzrichtlinie und der neuen Artenschutzbestimmungen. Daher ist es von zentraler Bedeutung, dass die Landespolitik der VSW zum Jubiläum nicht nur gratuliert und alles Gute wünscht und dankt, sondern zum Geburtstag auch die Zukunft dieser Behörde sichert und sie sachlich und personell perspektivisch ausbaut.

Ergraut ist der Jubilar keinesfalls. Er steht mitten im Leben und ist vielfach nachgefragt. Die nächsten 30 Jahre bis zum 100. Geburtstag werden für die VSW ganz neue Herausforderungen stellen und sie deutlich mehr fordern. Dazu muss diese Behörde in die Lage versetzt werden, den gestellten Ansprüchen versiert und fachlich sicher nachzukommen. Und für die nächsten 30 Jahre sollte auf dem bisher gegangenen Weg weiter gemacht werden. Und dies bedeutet auch, dass die Aufgabe couragiert und mit viel Rückgrad wahrgenommen wird. Denn Vogelschutz soll nicht nur sonntags, sondern alltäglich passieren und vor allem im Zusammenhang großer neuer Planvorhaben gewährleistet bleiben.



Wir sagen also danke und weiter so.

Prof. Klaus Werk
Stv. Vorsitzender des BBN
Vorsitzender der HVNL

Zum bevorstehenden 70-jährigen gratuliere ich hiermit ganz herzlich, verbunden mit allen guten Wünschen für die Arbeit in der Zukunft.

Ich hatte erfreulicherweise die Möglichkeit durch meine, wenn auch nur kurze, Tätigkeit als Kreisbeauftragter für den Altkreis Dieburg und jetzt als Stellvertreter, die Arbeit, die Sie und Ihr Team geleistet haben und leisten, direkt kennen und schätzen zu lernen. Besonders Ihr fundierter Einsatz z. B. bei Sicherung der Strom-Maste verschiedener Art gegen Stromtod von Großvögeln, den Vogelschlag an Glasfronten, die Festlegung und Abgrenzung der EU-Vogelschutzgebiete in "Tag- und Nachtarbeit" und nicht zuletzt die Klärungsarbeit im Zusammenhang von Windkraft und Vogelzug, um nur Einige zu nennen, haben mich beeindruckt und werden der Vogelwelt und der gesamten Natur zugute kommen. Von den vielen weiteren großen und kleinen "Kämpfen", manchmal sogar um die Existenz, gar nicht zu reden.

Ich wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf und der VSW viele Gäste an diesem wohlverdienten Ehrentag.

Dietmar Wanke
Stellvertretender Kreisbeauftragter
für Vogelschutz für den Altkreis Dieburg

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum „70 Jahre staatliche Vogelschutzwarte“ in Frankfurt!

Für uns als Verlag sind die staatlichen Vogelschutzwarten eine enorm sinnvolle und wichtige Einrichtung: sie machen zum einen die Menschen in ihrem Einzugsbereich mit spannenden Führungen und Veranstaltungen aufmerksam auf die Bedürfnisse der Vögel in unserer dicht besiedelten Landschaft, sie zeigen, wie man selbst aktiv den Lebensraum für Vögel – etwa im eigenen Garten – sinnvoll gestalten kann, sie führen Kinder spielerisch an das interessante Thema Natur heran und wecken damit oft ein lang anhaltendes Interesse.

Gleichzeitig sind die Vogelschutzwarten für uns als Verlag auch eine enorm wichtige und vertrauenswürdige Informationsquelle: Dort finden wir hochkompetente Experten, die uns Auskunft geben zu schwierigen Fragen, dort rekrutieren wir Autoren mit fundiertem Spezialwissen, dort werden wir auf Themen aufmerksam, die wir in Büchern aufgreifen und so den Menschen nahe bringen können.

Und natürlich sind die staatlichen Vogelwarten wichtig als Zentren, in denen intensiv zum Thema Schutz von Vögeln und Fledermäusen geforscht wird.

Wir wünschen Ihnen ein erfolgreiches und schönes Jubiläumsjahr und weiterhin viele spannende Ideen für Führungen, Ausstellungen, Beratungen und Forschung.

Herzliche Grüße

Dr. Nadja Kneissler
Verlagsleitung Buch
Verlag Eugen Ulmer



Auf einmal ist man 70, so stand es vor Kurzem auf der Einladungskarte eines Verwandten. Während dieser die Bürde der Jahre allein tragen muss, haben Institutionen wie die VSW Mechanismen entwickelt, um nicht nur jung, sondern auch aktiv zu bleiben. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen und ständiger politischer Hinterfragungen wird es einem allerdings nicht leicht gemacht, die Frische des Personalkörpers zu garantieren. Hier wie da steigt das Durchschnittsalter der „Bevölkerung“ und die Anforderungen an eine zunehmend komplexere Welt wachsen. Diese Zeit verschafft zynischen Sätzen Konjunktur, z. B. wonach man mit seinen Aufgaben wüchse. Es zeigt sich aber auch, dass man den heutigen Anforderungen in drei Ländern nur mit überdurchschnittlichem Engagement begegnen kann, ohne freilich überall gleichzeitig sein zu können. Wie hat es neulich ein Kollege formuliert: „Eine Audienz beim Papst krieg ich fast schneller als die VSW ans Telefon“.

Vor diesem Hintergrund ist es bewundernswert und zugleich eine Leistung, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, was die Kollegen in Frankfurt an Terminflut bewältigen, wie innovativ sie Öffentlichkeitsarbeit gestalten, Grundlagen erarbeiten und quasi „nebenbei“ noch Bücher produzieren, Sponsoren einwerben und dann sogar oft noch am Wochenende Vorträge bei Verbänden und Arbeitsgruppen halten.

Ohne nun jemanden hervorheben zu wollen, möchte ich mich stellvertretend für das Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht und die Ornithologen meines Landes für die bisherige gute Zusammenarbeit ganz herzlich bedanken.

Bei Themen wie z. B. der EU-Vogelschutzrichtlinie, der Vogelgrippe oder der Wirkung menschlicher Gestaltungsflut (Glasfronten, Strommasten usw.) auf die Vogelwelt hat die Vogelschutzwarte stets kompetenten Rat gegeben oder wichtige Informationen aus ihrer umfangreichen, gut gepflegten Bibliothek beige-steuert. Diese stete Hilfsbereitschaft kennzeichnet die Mitarbeiter des Instituts, ich durfte sie schon als Student, z. B. bei der Herstellung des ersten avifaunistischen Berichts für die Pfalz, in Anspruch nehmen.



All diese Erfahrungen haben es für das Haupt- und Ehrenamt im Vogelschutz zur Gewissheit werden lassen, dass die Staatliche Vogelschutzwarte in Frankfurt für uns alle ein wertvoller Kooperationspartner ist, auf dessen kompetente Arbeit wir nicht verzichten wollen und können. Wer viel arbeitet, der darf auch mal feiern; In diesem Sinne wünsche ich der Vogelschutzwarte mindestens weitere 70 gute Jahre, Rückbesinnung am Jubiläumsfest und Mut und Zuversicht für die kommenden Aufgaben, um deren Bewältigung es mir bei dem gezeigten Engagement nicht bange ist.

Ludwig Simon
(Artenschutzreferent des LUWG,
Avifaunareferent der Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz in Rheinland-Pfalz)



Vogelschutzwarte find' ich gut,
weil ich das aus lebenslanger
Erfahrung heraus sagen kann.

Vor vielen Jahrzehnten, als es in Rheinland-Pfalz noch ehrenamtlich für die Staatliche Vogelschutzwarte Frankfurt tätige „Ortsvertrauensmänner für Vogelschutz“ gab, nahm mich bereits mein Vater Georg Dolich in seiner Funktion als Ortsvertrauensmann von Hanhofen (bei Speyer/Pfalz) alljährlich mit zu dem traditionellen Treffen aller Ortsvertrauensmänner des damaligen Landkreises Ludwigshafen. Zu diesem Treffen lud immer zum 1. November der „Kreisvertrauensmann“ Richard Hoffmann in die Waldhütte des Vogelschutzvereins Harthausen ein, wo dann die damals aktuellen Probleme des Vogel- und Naturschutzes besprochen und ggf. an die Vogelschutzwarte weitergeleitet wurden. Das Taschenbuch für Vogelschutz von Sebastian Pfeifer war zu dieser Zeit das Standardwerk für die praktischen Vogelschützer vor Ort. Im Rahmen meiner eigenen Naturschutzarbeit erlebte ich immer wieder Unterstützung und sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit der Vogelschutzwarte, u. a. mit den Herren Dr. Keil, Dr. Rossbach, Dr. Richarz und Dr. Werner. Da die Familie der Problemvögel (Problemornithidae) durch ständige Neuentdeckungen zu den wenigen weiter wachsenden Artgruppen zählt, wünsche ich dem Naturschutz in Hessen, in Rheinland-Pfalz und im Saarland auch für die Zukunft eine solch kompetente Vogelschutzwarte.

Herzlichen Glückwunsch zum
Siebzigsten!

Thomas Dolich (Koordinator der
Wasservogelzählungen in
Rheinland-Pfalz)



Vogelschutzwarte find ich gut,
weil die Jungs permanent bereit
sind, sich mit Vögeln zu
beschäftigen.

Michaela Schaffrath,
Kinderkrankenschwester



70 Jahre Staatliche Vogelschutzwarte !!!

Sehr geehrte Kolleginnen & Kollegen, lieber Klaus Richartz, gerne spreche ich Euch als Vorsitzender des Landesnaturschutzbeirates, aber auch in all meinen anderen Funktionen im ehrenamtlichen Naturschutz und als Leiter einer Unteren Naturschutzbehörde die besten Glückwünsche zum Jubiläum der Vogelschutzwarte aus.

Vogelschutz war in vielerlei Hinsicht immer ein Kern des Naturschutzes, eine „Brutstätte“ für Überzeugungstäter in Sachen Naturschutz und ein wichtiger emotionaler Hebel zur gesellschaftlichen Profilierung des Naturschutzes als Ganzes.

Die Vogelschutzwarte hat sich in diesem Themenfeld über die Jahre profiliert, deutlich gemacht, dass auch und sogar eine Behörde, eine staatliche noch dazu, in der Lage ist ihr Fachwissen zusammenzutragen, zu vermitteln und umsetzungsgerecht zur Verfügung zu stellen. Und wenn dann die aktiv Tätigen einer solchen „Behörde“ ihr Fachwissen klar und deutlich benennen und unbeugsam verteidigen wird deutlich, dass auch behördliches Handeln am Gemeinwohl orientiert sein kann und sich erkennbar an der Politik reibt, wenn es denn nötig ist.

Bestes Beispiel hierzu ist das Fachkonzept zur Ausweisung der Vogelschutzgebiete, das fundiert und klar vorgelegt wurde. Hierfür gebührt Euch der Dank aller am Naturschutz Interessierten.

Ich wünsche Euch auch in Zukunft die innere Stärke und die fachliche Unvoreingenommenheit, um dem Naturschutz die fachlichen Grundlagen zur Verfügung zu stellen, die nötig sind, um unser gemeinsames Anliegen sicher durch die Untiefen der permanenten Naturzerstörung zu leiten.

Mit den besten Grüßen

Jörg Nitsch
Vorsitzender, Hessischer
Landesnaturschutzbeirat

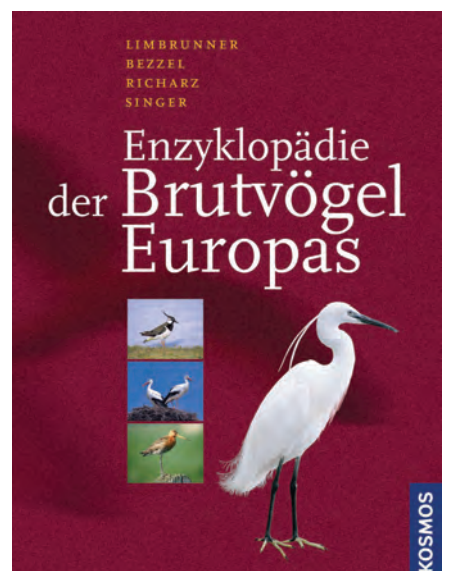
Grußwort zum 70-jährigen der Vogelschutzwarte Frankfurt

Schon während des Studiums und meiner Zeit als Wissenschaftler am Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg war die VSW für mich eine feste Größe in Fragen Natur- und Vogelschutz. Damals habe ich mir oft gewünscht, in „diesem Laden“ vielleicht einmal selbst arbeiten zu können. Zum einen, weil die Frankfurter Vogelschützer eine überaus sympathische Truppe sind, zum anderen weil von der VSW stets fundiert und effizient und zugleich keineswegs immer bequem und konform Naturschutzarbeit betrieben wurde und wird. Daher war die VSW auch immer wieder ein Dorn im Auge mancher Politiker, die es mit dem Naturschutz nicht allzu ernst nehmen und immer noch nicht begriffen haben, dass Natur- und Artenschutz heutzutage, auch und gerade in Deutschland und Europa, wichtiger ja notwendiger denn je sind. Keineswegs ein Hobby einiger spinnerter Außenseiter. Seit 8 Jahren arbeite ich nun als Filmemacher mit Klaus Richarz und Martin Hormann zusammen und bin beruflich wie privat sehr froh über diese Verbindung. Ich wünsche mir und dem Naturschutz, dass die Truppe um Klaus Richarz dem strengen Wind, der ihnen oft ins Gesicht bläst, weiterhin mit der gewohnten Sachkenntnis und Hartnäckigkeit, mit dem nötigen Schalk und der Selbstironie begegnet wie bisher und dass die VSW auch in 70 Jahren noch viel Grund zum Feiern hat.

Alles, alles Gute!

Euer
Dr. Heribert Schöller.
corvus-FILM
Naturfilm &
Wissenschaftsjournalismus

Die Vogelschutzwarte “literarisch” (eine Auswahl)



Ein kleiner Rundgang

Im Grüngürtel eingebettet, liegt die Vogelschutzwarte als kleines Vogelparadies am Rande des Fechenheimer Waldes. Über 30 Vogelarten brüten auf unserem 1,8 ha großen Gelände, im Wald, im Garten und an unseren Gebäuden. Die Gefiederten finden bei uns Lebensraum und passende Brutplätze, von Garten- und Hausrotschwanz, Wald- baumläufer und Zaunkönig bis Trauer- und Grauschnäpper. Dazu besuchen uns alle waldbe- wohnenden Spechtarten ebenso regelmäßig, wie der Schwarzmilan oder der wohlklingende Pirol. Selbst der schillernde Eisvogel taucht gelegentlich an unserem Gartenteich zum Fischen auf.

Wer uns besucht, kann sich ein Bild von unserem Institut ma- chen und dabei praktischen Vo- gelschutz kennen lernen. Als Vogelschutzwarte im Ballungs- raum Rhein/Main ansässig, liegt uns das Wohlergehen der Vo- gelwelt im Zusammenleben mit den Menschen ganz besonders am Herzen. So wie wir unser Ar- beitsumfeld durch das Gestalten von Haus und Garten für Vögel attraktiver – und für uns erleb- nisreicher – machen, beraten wir sehr gerne, was Privatleute, Fir- men, Vereine oder Kommunen für mehr Vogelschutz am Haus, im Garten, auf ihrem Gelände, in ihrer Stadt tun können.

„Jüngstes Kind“ dieser Beratungs- tätigkeit ist unser Buch „Nisthil- fen für Vögel und andere Tiere“, das noch vor Weihnachten 2007 erscheinen wird und auf fast 300 Buchseiten zusammen mit einer CD-Rom viele praktische Tipps für Nisthilfen und Wohnstätten von Tieren mit Bauanleitungen enthält. Denn für viele Arten sind Wohn- und Nistplätze im Siedlungsraum, aber auch in der freien Land- schaft, zur Mangelware geworden. Wobei die Palette der Wohnungs- suchenden von A wie Amsel bis Z wie Zauneidechse



Mauersegler im Flug
(Foto: Archiv VSW)

Unser Logo – wie wir auf den Mauersegler kamen

Unsere „Geschichte“, das heißt die Botschaft der Staatlichen Vo- gelschutzwarte für Hessen, Rhein- land-Pfalz und Saarland mit Sitz in Frankfurt, beginnt schon auf dem Briefkopf und unseren an- deren Produkten (von „Flieg und Flatter“ bis zur Homepage) mit dem Mauersegler-Logo. Als „Groß- stadtvogel“ symbolisiert er seine wie unsere Nähe zu den Men- schen, die wir bei all unserem Handeln suchen, um möglichst viele Verbündete zu finden. Als in „Europa geborener Afrikaner“ und nahezu dauernd in der Luft, symbolisiert der Mauersegler wich- tige Eigenschaften, die Vögel für uns so faszinierend erscheinen lassen: den verwirklichten Traum vom Fliegen und das Übersprin- gen (-fliegen) von Grenzen.

Schnell ist zum Logo eine Kurz- geschichte erzählt, die den Mau- ersegler wie unsere Arbeit inter- essant macht: Schlafen und Kopulieren in der Luft, das fast grenzenlose Unterwegssein ei- nerseits, wie die hohe Brutplatz- treue andererseits, ganz zu schweigen von der ungewöhnli- chen Verwandtschaft (Kolibris, Ziegenmelker) ...



Unser heimlicher Wappenvogel

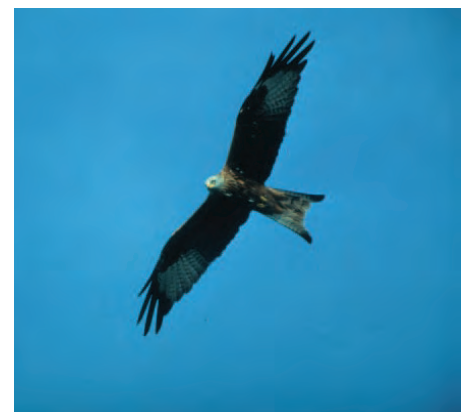
Hätten wir neben dem Mau- ersegler, der als Großstadtvogel zu unserer Einrichtung in einer

Großstadt so richtig gut passt, einen Wappenvogel für die Vo- gelschutzwarte auszusuchen, käme ein einziger in Frage: der Rotmilan.

Wie für keine zweite Vogelart in unserem Geschäftsbereich tra- gen wir für ihn Verantwortung. Nur neun von 400 europäischen Vogelarten sind in ihrer Verbrei- tung ganz oder überwiegend auf Europa beschränkt. Dazu zählt der Rotmilan. Wir Europäer tra- gen praktisch die Alleinverantwor- tung für ihn.

Seit über 10 Jahren versucht die Vogelschutzwarte mit einem in- ternationalen Kooperationsvorha- ben dem „Europäer“ unter unse- ren Vögeln den notwendigen Rük- kenwind zu verschaffen. Schließ- lich beherbergt Deutschland fast 60% der Rotmilan-Weltpopula- tion, wovon allein in unserem Ge- schäftsbereich ca. 8% aller Rot- milanpaare brüten.

Unsere Schutzmaßnahmen für *Milvus milvus* reichen von der Meldung der bedeutsamsten Brutvorkommen als EG-Vogel- schutzgebiete über Schutzkon- zepte zur Erhaltung seiner Brut- habitate - alter Laubmischwälder - , der Entschärfung gefährlicher Strommasten, Vorschläge zur Standortwahl für Windkraftanla- gen zur Minimierung des Ge- fährdungspotenzials für den Rot- milan sowie repräsentativer Be- standserhebungen (Monitoring) bis hin zur Kooperation mit Na- turschützern in seinen spanischen Winterquartieren.



Rotmilan (Foto: Archiv VSW)

Und unser zweiter heimlicher Wappenvogel...

Während der Rotmilan unangefochten als Nr. 1 über allem schwebt, bietet sich eine zweite Vogelart als Wappenvogel-Bewerber für unsere Frankfurter Vo-



Kind mit jungem Steinkauz
(Foto: Klaus Richarz)

gelschutzwarte an. Wie kein anderer steht der Steinkauz als Streuobstbewohner geradezu stellvertretend für das Frankfurter Nationalgetränk „Äppelwoi“, das für viele Zugereiste und Gäste zunächst gewöhnungsbedürftig, schließlich aber kultig und auch ebenso schmackhaft wie bekömmlich ist.

Seit etwa Mitte des 20. Jahrhunderts haben die Bestände des Steinkauzes in Mitteleuropa, insbesondere in Deutschland, deutlich abgenommen. Allein von 1970 bis heute ist in Deutschland ein Bestandsrückgang von rund 30% zu verzeichnen. 2004 wurde der gesamtdeutsche Brutbestand auf ca. 7.400 Paare geschätzt.

In Rheinland-Pfalz ist im gleichen Zeitraum von einem Rückgang von rund 15 % auf ca. 300 Brutpaare, im Saarland von über 50% auf 30 - 50 Paare auszugehen. Gegen diesen Trend steht

einzig das Bundesland Hessen, wo die Bestände im gleichen Zeitraum kontinuierlich angestiegen sind, auf derzeit 700 - 800 Brutpaare. In Hessen kommt also etwa 10% des gesamtdeutschen Steinkauz-Brutbestandes vor.

Verantwortlich für die großräumige Bestandsabnahme ist der kontinuierliche Lebensraumverlust, insbesondere durch Aufgabe bzw. Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, Umbruch von Dauergrünland in Ackerland, Vernichtung der Streuobstbestände und Ausweisung von Neubaugebieten in Ortsrandlagen.

Dort wo die Art gegenwärtig noch vorkommt, lassen sich die Siedlungsdichten durch gezielte Managementmaßnahmen erfolgreich erhöhen. Dies können beispielsweise die Erhaltung, Neuanpflanzung und Pflege von Obst- und Kopfbäumen, die Beweidung von Dauergrünland mit Rindern, Schafen oder auch Pferden und die Erhöhung des Brutplatzangebotes durch Nistkästen sein.

Der Schlüsselfaktor für das Überleben des Steinkauzes in der mitteleuropäischen Kulturlandschaft ist jedoch die agrarstrukturelle Entwicklung. Es gilt den Rückgang der Zahl landwirtschaftlicher Höfe sowie den Verlust von Dauergrünland mit Baumbestand und somit das Verschwinden von Weidevieh zu stoppen.



Junger Steinkauz vor dem Nistkasten (Foto: Archiv VSW)

Weitere Schutzbefohlene

Weitere Vogelarten, für die wir uns als Vogelschutzwarte in Form von Artenhilfsmaßnahmen und -programmen besonders einsetzen, sind Wanderfalke und Schwarzstorch.

So haben wir vor allem an dem erfolgreichen Wiederansiedlungsprojekt des Wanderfalken in Hessen mitgearbeitet und steuern heute die Aktivitäten zum Schutz des Wanderfalken in Abbaubetrieben durch vertragliche Vereinbarungen im Rahmen der Umweltallianz Hessen.



Wanderfalke
(Foto: Archiv VSW)

Die bis zum Jahr 1969 auf ein Brutpaar im südhessischen Odenwald zusammengeschmolzene Wanderfalken-Population, umfasst heute wieder 60 - 65 Brutpaare in Hessen, die sich auf Felsbrüter an (wenigen) Naturfelsen und in Steinbrüchen sowie auf Gebäudebrüter (Türme, Häuser, Brücken und Freileitungsmasten) verteilen. In Deutschland brüten aktuell um 650 Paare, davon auch wieder einige Baumbrüter.

Vom Schwarzstorch, dem im Wald lebenden scheuen Vetter unseres Weißstorchs, konzentriert sich weit über die Hälfte der weltweit etwa 12.000 Brutpaare auf Europa, mit derzeit 2.500 - 3.200 Brutpaaren in Mitteleuropa. Aktuell brüten in Deutschland wieder ca. 430 Paare mit Verbreitungsschwerpunkten in den Mittelgebirgen von Hessen,

Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Entscheidend für die bis jetzt positive Bestandsentwicklung bei uns sind strenge Schutzbestimmungen und Verbesserungen in den Brutgebieten (naturgemäße Waldwirtschaft).

Schwarzstörche brauchen horstfähige Brutbäume (bei uns v.a. mächtige Buchen) und Altholzinseln, ein störungsfreies Horstumfeld sowie ausreichende Nahrungshabitate (Bäche, Teiche, extensiv genutzte Waldwiesen) in erreichbarer Entfernung.

Mit der Ausweisung großer EU-Vogelschutzgebiete in unseren Mittelgebirgsregionen wie Vogelsberg, Rhön, Knüll, Kellerwald, Rothaargebirge, Westerwald, trugen wir zum Schutz des „Waldstorchs“ bei. So befinden sich mehr als 50% aller hessischen Brutvorkommen von *Ciconia nigra* in der Vogelschutzgebietskulisse. Doch nur durch die aktive Mitarbeit unserer Forstkollegen (die wir regelmäßig schulen) beim Habitatschutz, sowie durch gezielte Schutzmaßnahmen vor Leitungsanflug, Stromtod oder Rotorschlag an Windkraftanlagen, können wir den Fortbestand dieser faszinierenden Vogelart erhalten.

So koordinieren wir auch ein Netz von Horstbetreuern (wie Revierförster, Vogelschutzbeauftragte), die für die Überwachung „ihres“ Revierpaares zuständig sind und unter unserer Anleitung Schutzmaßnahmen durchführen.



Schwarzstorch im Horst mit Jungen (Foto: Rudolf Di



Allianzen

Um Vögel erfolgreich zu schützen, müssen häufig – eigentlich immer – auch Allianzen mit Naturnutzern geschlossen werden.

Ein besonders erfolgreiches Beispiel dafür ist unsere größte Eulenart, der Uhu (*Bubo bubo*). Die Jahrhunderte lange Verfolgung durch den Menschen war für den Niedergang unserer größten Eulenart verantwortlich. Das Blatt wendete sich erst in den 1960er Jahren: Durch strengen Schutz, Sicherungsmaßnahmen für die letzten verbliebenen Neststandorte und gezielte Auswilderung von Nachzuchten in ehemals besiedelten Lebensräumen gelang es, die verbliebenen Vorkommen zu sichern.

Ehemals besiedelte Bereiche konnte *Bubo bubo* zurück erobern. Heute brüten bundesweit rund 850 Uhu-Paare, vielleicht sogar über 1000 – ein stolzer Erfolg für den Artenschutz!

In unserem Geschäftsbereich sind mehr als 250 Brutstandorte bekannt, davon 150 Paare in Rheinland-Pfalz, 100 Reviere in Hessen und 12 - 16 Paare im Saarland. Viele Brutplätze liegen davon in noch im Abbau befindlichen Steinbrüchen. Hier ist es erforderlich, den Abbaubetrieb so zu regeln, dass Sprengungen den Brutplatz nicht vernichten. An den regelmäßigen Abbaubetrieb gewöhnen sich Uhues sehr schnell.

Unsere örtlichen Gewährsleute (Vogelschutzbeauftragte) und unsere Partner in den Vogelschutzverbänden informieren in der Regel die Steinbruch-Betreiber über den Neststandort, der so gesichert ist.

Ein schöner Erfolg für den Uhu- und Wanderfalkenschutz ist die Kooperation von HMULV und dem Verband der Natursteinindustrie Hessen und Thüringen e.V.. Im Rahmen der Umweltallianz Hessen wurde unter unse-

rer Beteiligung ein Mustervertrag erarbeitet, der die Maßnahmen zum Schutz dieser beiden felsbrütenden Vogelarten im Einzelfall regelt.



Greifbarer Erfolg: Vogelschutzbeauftragter Hechler mit Uhu im Steinbruch (Foto: Fa. RÖHRIG granit GmbH als Jubiläumsgruß)



Allianz gegen Stromtod

Mit Rotmilan, Schwarzstorch und Uhu sind wir bei einer ganzen Reihe von Arten, für die Kontakte mit Mittelspannungsleitungen zur tödlichen Gefahr werden können. Die Masten von Mittelspannungsleitungen werden sowohl im Brut- wie im Durchzugsgebiet von vielen Vogelarten, von den Störchen über die Greifvögel bis zum Uhu, gerne als exponierte Aussichts- und Ruheplätze genutzt. Wenn diese Arten mit ihrer großen Flügelspannweite die Spannungspotenziale überbrücken, kommt es häufig zum tödlichen Stromschlag oder Stromschluss.

Obwohl seit vielen Jahren die Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW e.V.) zusammen mit Natur- und Umweltschutzverbänden Empfehlungen zum Vogelschutz an Freileitungen herausgegeben hat, die von Netzbetreibern umgesetzt wer-



*Toter Rotmilan am Mast
(Foto: Archiv VSW)*

den, existieren immer noch zahlreiche gefährliche Masttypen ohne Vogelschutzeinrichtungen.

Mit der Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes (§ 53 BNatSchG NeuregG) vom 25. März 2002 sollen innerhalb von zehn Jahren Masten und technische Bauteile mit hohem Gefährdungspotenzial so ausgerüstet oder konstruiert werden, dass Vögel gegen Stromschlag geschützt sind.

Um diese Maßnahmen möglichst zielorientiert umzusetzen, haben wir mit den Netzbetreibern vertragliche Vereinbarungen geschlossen. Nach einem von uns erarbeiteten und mit den Netzbetreibern abgestimmten Prioritätenkatalog wurden in Karten mit Darstellung der Vorkommen der relevanten Großvogelarten die geeignetsten Absicherungsmaßnahmen auch zeitlich festgelegt, welche von Abdeckhauben und Schlauchisolierungen bis zu Sitzstangen („brettern“) in Schwarzstorch-Reviere reichen.



*Abdeckhauben vermeiden
Stromtod (Foto: Archiv VSW)*

Institut für angewandte Vogelkunde – ein Namen als Programm

Die wachsenden Erkenntnisse über unsere Vogelwelt in praktisches Handeln zum Wohl der Vögel und Menschen umzusetzen, sehen wir als unsere Hauptaufgabe. Dafür initiieren wir manche Untersuchungen, begleiten sie oder führen eigene Forschungsvorhaben mit praxisorientierten Fragestellungen durch.



Spinnennetzeffekt gegen Vogeltod an Glasscheiben

So bekamen beispielsweise unsere Anstrengungen zur Vermeidung von Vogelverlusten an Glasfassaden einen Schub durch die Recherchen des Wissenschaftsjournalisten Dr. Friedrich Buer, die er zusammen mit seinem Mitstreiter Martin Regner in unserer Fachzeitschrift „Vogel und Umwelt“ 2002 veröffentlichte. Ausgehend vom UV-Sehen der Vögel, stellten die Autoren in ihrem Artikel die interessante Frage, ob durch Aufbringen von UV-Absorbern transparente und spiegelnde Scheiben für Vögel als Hindernisse erkennbar werden. Mit Hilfe dieses „Spinnennetz-Effektes“, mit dem Radnetzspinnen ihre Netze vor Zerstörung durch Vögel schützen, könnten Vogelverluste an Glasscheiben minimiert werden, wobei der Vorteil dieser Maßnahme v.a. auch in der „Nachrüstbarkeit“ vorhandener Glasscheiben läge. Die Resonanz auf diese Überlegungen war groß. Zwischenzeitlich bietet ein Hersteller sog. „Vogelschutzglas“ an, das an der Vogelwarte Radolfzell getestet wurde. Eine sog. „Vogelschutzfolie“, die nachträglich auf vorhandene Glasscheiben aufgetragen werden kann, steht derzeit durch unsere Vermittlung auf dem „Prüfstand“ der

Vogelwarte Sempach/Schweiz, die in Sachen „Vogelschutz an Glasfassaden“ sicher führend ist. Auf unserer Homepage halten wir alle Interessierten über neue Ergebnisse auf dem Sektor Vogelschutzglas auf dem Laufenden!



Vogelschutz und Flugsicherheit

Die Vogelschlagverhütung, d.h. die Vermeidung von Kollisionen zwischen Vögeln und Flugzeu-



*Abdruck einer gegen eine Scheibe
geflohenen Taube*

(Foto: Archiv VSW)

gen, ist gerade auf und im Umfeld großer Flughäfen sehr bedeutsam.

Eine Einstufung von Vogelarten hinsichtlich ihrer Flugsicherheitsrelevanz (Vogelschlaggefährdung) für eine entsprechende Bewertung des Vogelschlagrisikos sowie Empfehlungen zu Vermeidung sind unverzichtbar. Um zu Einschätzungen des Gefahrenpotentials durch Vogelschlag zu kommen, bedarf es sehr guter Kenntnisse der lokalen und regionalen Avifauna sowie der räumlichen und zeitlichen Funktionsbeziehungen zwischen Rast-

vogelgebieten (z.B. „Pendelbewegungen“) im Umfeld der Flughäfen.

Im Rahmen der Vogelschlagverhütung sind daher im Umfeld verkehrsreicher Flughäfen dauerhafte Monitoring-Programme vogelschlagrelevanter Vogelvorkommen angezeigt. Es ist beabsichtigt, dass unser Institut das Vogel-Monitoring um den Frankfurter Großflughafen künftig fachlich begleitet.



Interessensausgleich

Nicht nur zwischen den gefiederten Fliegern und den Flugzeugen kann es zu Kollisionen kommen. Auch am Boden findet zwischen einigen Vogelarten und manchen Nutzergruppen aus der Sicht menschlicher Nutzer die eine oder andere Interessenskollision statt.

Wenn sich Vögel für das gleiche Gut wie wir interessieren, werden sie schnell als „Schädlinge“ abgestempelt und der Ruf nach „Regulation“ ihres Bestandes laut. So ging es unseren Greifvögeln, dem Schwarzstorch, dem Graureiher oder sogar dem Eisvogel (drei letztere wegen ihrer Bevorzugung von Fischen) und geht es heute noch - oder wieder - den Rabenvögeln, Kormoranen, Gänsen, Wildtauben und Staren.

Während die Probleme mancher Menschen mit Greifvögeln oder dem Schwarzstorch, auch mit Graureiher oder Eisvogel, „aus der Luft gegriffen“ sind, können Rabenvögel, Kormorane, Wildtauben und Stare in manchen Situationen tatsächlich Schäden in landwirtschaftlichen (Sonder-)

Kulturen oder intensiven Fischereibetrieben verursachen.

Im Falle des Kormorans haben wir einen Management-Plan entwickelt, auf dessen Basis ein sach- und tiergerechter Interessenausgleich möglich ist. Alle wichtigen und effizienten Maßnahmen zur Minimierung von Vogelschäden in der Landwirtschaft haben wir in unserem Gutachten für das Landesamt und Gewerbeaufsicht in Rheinland-Pfalz unter www.muf.rlp.de zusammengestellt. Diese Erfahrungen und Recherchen sind auch die Basis

für aktuelle Maßnahmen zur Vermeidung von Gänseschäden in landwirtschaftlichen Kulturen und an Badeseen in Rheinland-Pfalz.



Äußerst erfolgreich – Vogelschutz an Freileitungen

Weil alljährlich Abertausende von Vögeln, manche Hochrechnungen sprechen von Millionen, an Hochspannungsfreileitungen durch Anflug (Vogelschlag) zu Tode kommen, untersuchten wir bis 1997

Praktische Vogelforschung

Wenn nicht nur Liebe durch den Magen geht ...

Kormoran – oder ich hab dich zum Fressen gern

Normalerweise geht Liebe durch den Magen – doch manchmal sind es ganz andere Beweggründe, die einen veranlassen zu sagen: Ich habe dich zum Fressen gern!“ Ein Beispiel hierfür ist der Kormoran. „Keine Frage, zwischen Fischern und Vogelfreunden tobt ein regelrechter Krieg. Der Kormoran wurde bereits im Mittelalter als Nahrungskonkurrent zum Menschen unerbittlich verfolgt, teilweise mit militärischem Einsatz. Schließlich behielt der Mensch die Oberhand: Um die Jahrhundertwende (19./20. Jahrhundert) war er in Schweden, Dänemark, Deutschland und Belgien nahezu ausgerottet. Die im Jahr 1979 erlassene EG-Vogelschutzrichtlinie stellte den Kormoran daraufhin unter Schutz, und die Bestände nahmen deutlich zu. Ehemalige Verbreitungsgebiete wurden zurückerobert und dehnten sich sogar aus. Ende der neunziger Jahre wurde der gesamteuropäische Bestand auf rund 150.000 Paare geschätzt. Seither tobt der Kampf zwischen Fischern und Naturschützern.

Auf die Frage eines empörten Naturschützers, was der Fischer denn mit der „Schwarzen Pest“ mache, wenn er sie permanent bejage, antwortete dieser mit einem hasserfüllten: „Aufessen!“. Hier bewahrheitet es sich, manche haben den Kormoran „zum Fressen gern.“

In der Regel wird nur die Brust verwendet, da der Rest tranig und fischig schmeckt. Außerdem sollte das Fett vollständig entfernt und das Fleisch über Nacht gewässert werden, um so den unangenehmen Geruch zu entfernen.

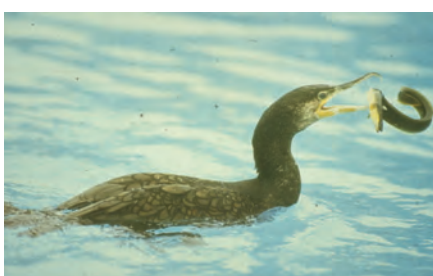
Für alle Experimentierfreudigen, die wollen, wenn sie könnten und dürften.

Kormoran, nordische Art:

4 Kormoranbrüste von allem Fett befreien, über Nacht in kaltem Essigwasser (halb Essig, halb Wasser) liegen lassen, herausnehmen und die Brust leicht einschneiden, mit dem Fleischklopferr weich klopfen und in einer Pfanne von beiden Seiten scharf anbraten. Die Kormoranbrüste aus der Pfanne nehmen, 3 große Zwiebeln klein schneiden und in der Pfanne leicht anbräunen. Die Kormoranbrüste wieder hineinlegen, mit Gemüsebrühe auffüllen, bei schwacher Hitze garen. Währenddessen 500 g Pilze klein schneiden und in einer zweiten Pfanne anbraten. Die Pilze und 1 Becher Sahne zu den Kormoranbrüsten geben, pfeffern und salzen, umrühren und kurz aufkochen lassen. Mit etwas Sherry oder Whiskey abschmecken. Dazu Bandnudeln.

Birgit Rittershofer

Prima Vina Eventmanagement und Autorin eines noch nicht veröffentlichten Vogelkochbuchs mit dem Arbeitstitel „Wild Geflügel“



Kormoran (Foto: Archiv VSW)



Nur bei gutem Wetter möglich:
Hubschraubereinsatz zum An-
bringen von Vogelmarkern
(Foto: Archiv VSW)

in einem dreijährigen Forschungsvorhaben „Vogelverhalten an Hochspannungsfreileitungen“ mit vielen Partnern die Ursachen für diese Unfälle.

Aus diesen Erkenntnissen entwickelten wir auf der Basis der bei europäischen Vogelarten vorhandenen optischen Signale (Kontraste in der Gefiederfärbung) Markierungssysteme zum frühzeitigen Erkennen der Seile in der Luft. Parallel ließen wir durch ein Planungsbüro im Auftrag der RWE das gesamte Leitungsnetz die-



Anbringen eines Vogelmarkers
am Erdseil aus dem Hubschrau-
ber heraus (Foto: Archiv VSW)

ses Stromunternehmens (11.000 km!) auf vogelschlagrisikante Abschnitte untersuchen. Inzwischen werden mit Hubschraubereinsatz die neu entwickelten Vogelmarker in diese Leitungsabschnitte eingebaut.

Untersuchungen an Probeabschnitten haben ergeben, dass durch diese Markierungen das Vogelschlagrisiko um 90% reduziert werden konnte.



Sie sind herzlich eingeladen

Unsere Veranstaltungen

Das Erzählen spannender „Kurzgeschichten“ mit häufigen Themen- und Medienwechseln pflegen wir mit unserer Veranstaltungsreihe „Vogelforum Frankfurt“. Darin versuchen wir, medienwirksam und mit verschiedenen Partnern, Nutzer und Schützer der Natur an einen „Tisch zu bekommen“.

Auf inzwischen fast 20 Vogelforen wurden Spechte, Rebhühner, Kormorane, Rotmilane, Rabenvögel und sogar „Schnapsdrosseln“ den Menschen näher gebracht.

Eine weitere „Kooperationsgeschichte“ war das alle zwei Jahre in der Mittelhessenstadt Gießen stattfindende „Elefantenfest“, das mit Vorträgen, Ausstellungen, Musik, Varieté u.ä. jeweils auf eine bedrohte Tierart oder -gruppe aufmerksam macht. Vogelthemen waren beispielsweise „Eulen und schräge Käuze“ oder „Black and White – Störche ohne Grenzen“. In einem Fall wurde für den Steinkauz und seinen Lebensraum Streuobstwiese, im anderen für den Schwarzschorch erfolgreich geworben.

Im Jubiläumsjahr 2007 waren wir auch auf dem Hessentag in Butzbach und auf dem Rheinland-Pfalz-Tag in Baumholder während der gesamten Laufzeit dieser Großveranstaltungen mit eigenem Stand und Personal vertreten. Schon Tradition hat die „Frankfurter Fledermausnacht“, die 2007 bereits zum 7. Mal stattfand und seit letztem Jahr mit dem „Frankfurter Vogeltag“ ihr Pendant hat.

Zudem finden Sie uns regelmäßig auf der Frühjahrsmesse „Mein Garten“ im Palmengarten Frankfurt als Partner des Umweltamtes und von BioFrankfurt. Dazu – und zu weiteren Veranstaltungen, wie etwa die fast schon regelmäßig von uns zusammen mit dem NABU ausgerichtete bundesweite Fachtagung zum Jahresvogel – sind Sie herzlich eingeladen! Rufen

Sie an oder schauen Sie in unseren News-Kalender unserer Homepage.



Unsere Bibliothek und ihr Bestand

Die Bibliothek der Staatlichen Vogelschutzwarte ist eine Präsenzbibliothek. Sie wird neben den Kollegen der VSW von den entsprechenden Fachgremien der drei Länder, Naturschutzverbänden, wissenschaftlichen Autorinnen und Autoren und Studierenden genutzt.

Mit über 60 ornithologisch-ökologischen Zeitschriften aus Hessen – sowie den wichtigsten Periodika aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland verfügt die Bibliothek über eine fast lückenlose Sammlung der Fachzeitschriften der drei Bundesländer. Hinzu kommen die für den Themenbereich (Vogel und Natur) relevanten Zeitschriften aus der Bundesrepublik Deutschland und dem Ausland, die aktuelle Literatur ergänzen. Neben den Schwerpunktthemen – Ornithologie und Naturschutz – sind auch angrenzende Fachgebiete wie Zoologie, Forst oder Jagd gut vertreten.

In der Bibliothek der Vogelschutzwarte sind über 8000 katalogisierte und elektronisch erfasste Titel vorhanden: Davon über 3000 Buchtitel, ca. 500 Zeitschriften und ca. 5000 Sonderdrucke. Neu im Bibliotheksbestand sind auch elektronische Medien (CDs-, DVDs- und MP3).



Brillant – unser Diaarchiv

Dank der großzügigen Unterstützung der besten Vogel- und Naturfotografen, von dem unvergessenen Robert Groß bis zu Alfred Limbrunner und Manfred Del-



Verletzte Vögel werden in vielen Fällen zu uns gebracht oder direkt an Vogelpflege- und Aufnahmestationen weiter vermittelt. Bei nicht allen gelingt die Rehabilitation.



Um die wertvollsten Exemplare zumindest in einer wissenschaftlichen Vergleichssammlung der Nachwelt zu erhalten, bauen wir zusammen mit dem „Vonderau-Museum“ in Fulda eine Feder-sammlung auf, die bis jetzt etwa 150 Arten umfasst. Eine solche

- Nahrungsspektrumsanalysen von Greifvögeln und Eulen (Ge- wölle, Rupfungen etc.)
- Mausergeschehen
- Genetische Untersuchungen und Rückstandsanalysen.
- Morphologische Untersuchungen (Alterskleider, Brut-, Ru- hekleider etc.)
- Nachweise von schwer beob- achtbaren Arten wie nordi- schen Gästen und Durchzüg- lern.
- Nachweise von verunglückten Vögeln im Bereich von Strom- trassen, Verkehrswegen, Glas- fassaden, Windkraftanlagen etc.



Unser Exemplar ist übrigens einer Verwechslung zum Opfer gefallen. Nachdem in sehr kalten Wintern immer mal wieder einzelne Einflüge der seltenen Europäischen Großtrappe aus östlichen Regionen in unser Gebiet vorkommen, wurde unser Vogel 1970 bei Bürstadt von einem Jäger mit einer Gans verwechselt und geschossen. Jetzt hilft er als gut gelungenes Präparat in unseren Jungjägerkursen, solche fatalen Verwechslungen zu vermeiden.



Das Jahresabonnement der Zeitschrift „Vogel und Umwelt“ kostet derzeit 10,50 € (zzgl. 2.50 € Versand) erscheint in 3 Heften pro Jahr.



Offensichtlich können wir damit ein wichtiges Informationsbedürfnis stillen. „Flieg und Flatter“ erscheint in einer Auflage von 2.500 Exemplaren und wird kostenlos an unsere Partner sowie

Medienvertreter verteilt. Sie finden alle Ausgaben ab jetzt auch auf unserer Homepage zum Herunterladen.



Unsere Partner

Neben den Trägern unserer Vogelschutzwarte sind unsere wichtigsten Partner die ehrenamtlich tätigen Vogelschützer und -schützerinnen.

Ohne die Mithilfe und Unterstützung durch die Mitglieder der großen Natur- und Artenschutzverbände, die sich dem Vogelschutz besonders verschreiben haben, wären die Aufgaben nicht zu schultern. Ohne sie und die Weitergabe ihrer ehrenamtlich erhobenen Daten wären unsere Vorschläge für die Meldung von Vogelschutzgebieten im Rahmen von Natura 2000 kaum möglich gewesen. Besonders enge Partner sind unsere rund 1.200 ehrenamtlichen Vogelschutzbeauftragten in Hessen. Ohne diesen „verlängerten Arm“, könnten wir nicht so erfolgreich vor Ort beraten, verfügten wir nicht über weitaus weniger detaillierte, ortsbezogene Kenntnisse, wären wir nicht so populär.

Die bedeutsame Arbeit der hessischen Vogelschutzbeauftragten war Anlass für unsere anderen Träger, uns zu beauftragen, ein solches Netz von Vertrauensleuten auch in Rheinland-Pfalz und im Saarland aufzubauen.

Künftig soll ein Teil der Vogelschutzbeauftragten auch zu „Vogelschutzgebietsbeauftragten“ ernannt werden. Und schließlich profitieren wir auch durch die freundschaftliche Zusammenarbeit aller Kollegen in der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten.

Schließlich sei den Medienvertretern – ob Printmedien, Rundfunk oder Fernsehen – gedankt für die häufige und objektive Berichterstattung über unsere Arbeit. Sie hilft ganz wesentlich, die Öffent-

lichkeit herzustellen, die der Naturschutz/Vogelschutz braucht, um erfolgreich Gehör zu finden, im politischen Umfeld und bei allen Menschen.



Zukunftsperspektive: Vogelschutzwarte für „Countdown 2010“ gerüstet

Von der Weltnaturschutzorganisation IUCN wurde am 25.05.2004 in Malahide (Irland) die Campagne „Countdown 2010“ gestartet, die die mehrfach erneuerten Beschlüsse der EU-Regierungschefs nach dem Weltumweltgipfel 1992 in Rio politisch unterstützen soll. Mit dieser Initiative wurde ein Ende des Artenrückgangs bis 2010 als politisches Ziel beschlossen.

Als erstes Bundesland trat Hessen im Dezember 2006 der Initiative bei. Für Rheinland-Pfalz und das Saarland steht ein förmlicher Beitritt noch aus, es werden jedoch auch dort bereits jetzt Aktivitäten zum „Countdown 2010“ durchgeführt.

Als ornithologische Fachinstitution für alle drei Bundesländer hat die Vogelschutzwarte die Aufgabe, alles dafür zu tun, dass der Artenrückgang auch bei den Vögeln gestoppt wird. Mit verschiedenen Aufträgen des Kuratoriums versehen, bearbeitet die Vogelschutzwarte dabei folgende Aufgabenfelder:

Datensammlung

Eine solide Datengrundlage ist die Basis aller darauf aufbauenden Auswertungen, Bewertungen und Entscheidungen. Um nicht bei jeder Fragestellung mühsam Daten zusammentragen zu müssen, hat sich die zentrale Datensammlung bewährt, in der amtliche, ehrenamtliche und wissenschaftliche Daten gemeinsam verwaltet und je nach Fragestellung unterschiedlich zusammengesetzt verwendet werden. Im

ornithologischen Bereich ist die Vogelschutzwarte dazu prädestiniert und verfügt mit Datenbanken und Geographischem Informationssystem auch über die dazu notwendige Infrastruktur.

Beispiele für die Notwendigkeit dieser Daten sind z. B. die Ausweisung von EU-Vogelschutzgebieten, die Vermeidung von Vogelverlusten bei der Planung von Windkraftanlagen, die Entschärfung von Strommasten und -leitungen in sensiblen Bereichen oder die Ermittlung der prioritären Verantwortung für Vogelarten.

Ermittlung der Verantwortung

Für die Beurteilung der prioritären Verantwortung werden folgende Parameter herangezogen:

1. Das Verhältnis der Brutpaarzahlen im Bundesland zu den Zahlen in Deutschland, in Europa und ggf. global
⇒ Verantwortung für Arten, deren Bestände deutlich über den Erwartungswerten liegen
2. Rassengliederung der einzelnen Arten
⇒ Verantwortung für Arten, deren im Bundesland vorkommende Rassen oder Unterarten nur ein eng begrenztes Areal des Gesamtareals der Art besiedeln
3. Siedlungsdichten der einzelnen Arten
⇒ Verantwortung für Arten mit Siedlungsschwerpunkten im Bundesland, Arten also, deren Siedlungsdichten in einzelnen Räumen deutlich über den für Mitteleuropa angegebenen Werten liegen
4. Lage des Bundeslandes im Gesamtareal der Art
⇒ Verantwortung für Arten, die an ihrer Arealgrenze siedeln.

Artenschutzprogramme

Für alle Arten, für die eine besondere Verantwortung in einem Bundesland im Geschäftsbereich der Vogelschutzwarte ermittelt werden, werden sukzessive Artenschutz-

programme entwickelt bzw. fortgeschrieben. Diese enthalten neben unterstützenden Sofortmaßnahmen (Artenhilfsprogramme) auch langfristig wirkende Biotopschutzprogramme sowie Gestaltungsmaßnahmen und Managementpläne, die auch weiteren Arten zugute kommen. Daneben wird bei offenen Fragen auch Forschungsbedarf ermittelt, an verschiedene Partner (z. B. Universitäten, Verbände, Beringer) herangetragen und die Umsetzung fachlich begleitet. Schließlich ist auch die Öffentlichkeitsarbeit für einzelne Arten oder Artengruppen von enormer Wichtigkeit.

Beispiele für bereits in der Umsetzung befindliche Artenschutzprogramme sind diejenigen für Uhu, Steinkauz, Weißstorch, Kormoran, Brachvogel und Wanderfalke.



Unsere Außenstelle - Vogelbeobachtungsstation Krombachtalsperre

Bereits im Jahr 1957 übereignete die damalige Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mitteldeutschland mit Sitz in Kassel, das Blockhaus am Südwestufer der Krombachtalsperre der Staatlichen Vogelschutzwarte. Aus Mitteln dieser Gesellschaft und der Landesforstverwaltung Rheinland-Pfalz wurde eine Vogelschutzbeobachtungsstation aufgebaut. Noch heute trägt das massive Blockhaus neben der Eingangstür ein Schild mit der Aufschrift „Vogelfreistätte der Staat-



Vogelbeobachtungsstation
Krombachtalsperre
(Foto: Archiv VSW)

lichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland“.

Die Blockhütte kann für die Zeit des Aufenthaltes von den Vogelbeobachtern bewohnt werden. Dafür stehen für vier Personen Schlafmöglichkeiten in einem abgetrenntem Raum zur Verfügung. Im Beobachtungsraum bietet sich ein besonders schöner Blick auf die recht große Wasserfläche. Nicht selten fliegt der pfeilschnelle Eisvogel in greifbarer Nähe des Beobachtungsfensters vorbei und der Fischadler, oft auch mehrere, kreisen sehr gut zu beobachten, über der Wasserfläche, um nach Beute Ausschau zu halten. Im kleinen Beobachtungsraum steht ein einfacher Kohleherd, der besonders im Frühjahr und Herbst wohlige Wärme in den Raum bringt. Die Wasserversorgung erfolgt über eine Quelle im unmittelbaren Hüttenbereich.

Seit Jahrzehnten ist die Blockhütte ein sehr regelmäßig besuchter Ort für die Vogelbeobachtung und vor allem in früher Zeit auch für die wissenschaftliche Planberingung im Rahmen der Zugvogelforschung. Nicht zuletzt haben die über einen langen Zeitraum kontinuierlich vorliegenden Daten mitgeholfen, die Krombachtalsperre als Teil eines EU-Vogelschutzgebietes nach Brüssel zu melden.

Besonderer Dank gilt hier den vielen ehrenamtlichen Beobachtern u.a. aus den hessischen Landkreisen Gießen, Lahn-Dill, Limburg-Weilburg, Hochtaunus und dem Kreis Westerwald in Rheinland-Pfalz sowie vielen interessierten Avifaunisten, die die Tradition der Vogelbeobachtung an der Krombachtalsperre fortsetzen.

Dass sich die Beobachtungsstation bis heute in einem außerordentlich guten Zustand befindet, ist vor allem Herrn Peter Klein, dem ehemaligen Revierförster aus Rehe zu verdanken, der sich Jahrzehnte um die Beobachtungsstation gekümmert hat und den Belegungsplan auch heute noch organisiert.



Institut für angewandte Vogelkunde



Staatliche Vogelschutzwarte für
Hessen, Rheinland-Pfalz und
Saarland

Steinauer Str. 44
60386 Frankfurt am Main
Telefon: 069/420 105 0
Telefax: 069/420 105 29
Mail: info@vswffm.de
Home: www.vswffm.de
Auflage: 2.500 Exemplare



Mitarbeiter der VSW (v.l. hinten):
Dr. K. Richarz, D. Wille, Dr. G.
Bauschmann, Dr. M. Werner, M.
Hormann, (vorne:) A. Rasoulzadeh,
B. Rittershofer, C. Heldmann, M.
Werner

Impressum

ISSN 1863-3781

Gesamtverantwortlicher:

Dr. Klaus Richarz

Gestaltung:

Bodo Rittershofer

Druck und Verarbeitung:

stafadruck GmbH

Werrastraße 2

35625 Hüttenberg

Tel.: 06403/90 44 0

Mail: office@stafadruck.de